Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

383 (21.8.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag, den 21. August 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 383

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 50.—, frei ins Haus geliefert M 55.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 55.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 55.—.
Einzel-Nummer: M 1.50.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 9.—, auswärts M 12.—. Stellengesuche und Familienanzeigen M 7.—. Die Reklamezeile M 45.—, an erster Stelle M 50.—.
Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und Konkursen außer Kraft tritt. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Beginn der Reparationsbesprechungen in Berlin.

Empfang der Delegierten — Kabinettssitzung.

m. Berlin, 21. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) An den Empfang der beiden Abgesandten der Reparationskommission durch Dr. Wirth schließt sich der Beginn der Verhandlungen durch die beiden Ministerien an. Reichsfinanzminister Dr. Hermes, der an Blinddarmreizung erkrankt war, jedoch bereits wieder genesen ist, nimmt daran teil. An den weiteren Beratungen wird sich als Vertreter des Auswärtigen Amtes Dr. von Simson sowie Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums und Wiederaufbauministeriums beteiligen. Für heute nachmittag ist eine Kabinettssitzung angesetzt.

Vorschläge der Reparationsunterhändler?

Sechsmonatige Wechsel der D-Banken für Belgien. — Verpfändung der Goldreserve der Reichsbank. — Teilung der deutschen Schuld.

Dr. A. **London**, 21. August. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die „Times" melden aus Paris, der Mittelpunkt des Interesses sei für den Augenblick nach Berlin verlegt, wo die Delegierten der Reparationskommission versuchen, einen mittleren Weg zu finden. Doch es sei wahrscheinlich, daß während der Abwesenheit Bradburys und Mauclaires in Paris eine rege diplomatische Tätigkeit entfaltet werde.

Dem Berichterstatter zufolge werden in Berlin etwa folgende Ideen entwickelt werden:

1. In Wirklichkeit würde Deutschland kein Moratorium gewährt werden. Aber Belgien, das vertragsmäßig auf die Reparationen eine Priorität zu fordern habe, werde statt Bargeld sechsmonatige Wechsel nehmen, die von Deutschland auf sogenannten D-Banken, nämlich die Dresdener-, die Darmstädter, die Deutsche und die Diskonto-Bank gezogen werden. Es sei jedoch zweifelhaft, ob die D-Banken für diesen Plan zu haben sein würden.

2. Andere Kreditoperationen, die auf dem Grundsatz der Geldaufnahme auf besonderen deutschen Werten beruhen würden, würden die Lage möglicherweise zeitweise bessern, obgleich Bradbury selbst sich immer dagegen erklärt habe.

3. Die Goldreserve des deutschen Reiches müsse von der Reichsbank nach dem besetzten Gebiet gebracht und von den Alliierten als Pfand angesehen werden. Da sie 1 Milliarde Goldmark betrage, würde sie ein ebenso wertvolles Pfand darstellen, wie die Bergwerke und Wälder.

4. Einer Art von Kontrolle der deutschen Bergwerke und Wälder, wie sie Frankreich auf der Londoner Konferenz vorgeschlagen habe, würde vielleicht von der Reparationskommission immer noch zugestanden werden, vorausgesetzt, daß der französische Plan genügend abgeändert werde, um ihn für die deutsche Regierung annehmbar zu machen.

5. Eine umfassende Regelung würde, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet, von Bradbury mit der deutschen Regierung erörtert werden. Diese würde, sofern diese Regelung für durchführbar erachtet werde, den augenblicklich gestellten Forderungen nach produktiven Pfändern untergeordnete Bedeutung geben. Der Berichterstatter teilt mit, daß die umfassende Regelung den bereits von ihm in voriger Woche in einem Pariser Telegramm auseinandergesetzten Plänen entsprechen. Diese Pläne befinden sich beim britischen Schatzamt und umfassen die Teilung der deutschen Schuld in zwei Abschnitten, in eine Barzahlung von bis zu 2 Milliard. Goldmark während 30 Jahren (auch von einer 20jährigen Basis sei die Rede), der andere Plan schlage eine nach 30 Jahren zahlbare Summe von 100 möglicherweise 110 Milliarden Goldmark vor.

Der Pariser Mitarbeiter der „Times", der zu der Reparationskommission gute Beziehungen unterhält, macht zu dieser Frage folgende vielsagende Bemerkungen:

„Es ist, glaube ich, vollkommen korrekt, zu sagen, daß Sir John Bradbury, der von der englischen Regierung keinerlei Instruktionen erhalten hat, sich in dieser Frage nicht unnachgiebiger zeigen wird, als die Deutschen selbst. Diese verschiedenen Garantievorschläge würden natürlich fortfallen oder doch sehr an Bedeutung verlieren, wenn es gelingen sollte, die kommenden Verhandlungen auf eine freundlichere Grundlage zu stellen.

Zur Hetzrede Poincarés.

S. **Paris**, 21. Aug. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Es fehlt in den französischen Blättern über die von den Berliner Verhandlungen der Reparationskommission zu erwartenden Ergebnisse fast vollständig an Prophezeiungen. Vereinzelt findet sich die Wiederholung der von Poincaré ausgegebenen Parole: „Kein Moratorium ohne positive Garantien", d. h. eine Verpfändung der staatlichen Gruben und Forsten. Im übrigen beschränkt man sich darauf, die Rückkehr der Delegation für Ende der Woche aus Berlin in Aussicht zu stellen.

Die Blätter sind zweifellos infolge der gestrigen Rede Poincarés desorientiert, in welcher der Ministerpräsident durch eine drastische Darstellung der Schrecken des Krieges mit den gleichen von der chauvinistischen Presse seinerzeit angewandten Mitteln die Erinnerung und den Haß des Krieges bei der französischen Bevölkerung wieder aufzuwühlen versuchte in einem Augenblick, wo die französisch-deutschen Annäherungsversuche unstreitbar auch in weiten Kreisen des französischen Volkes eine günstige Aufnahme gefunden hatten. Der Ministerpräsident hat damit alle französischen Aeußerungen und Hoffnungen, die auf einen wirtschaftlichen Zusammenschluß Frankreichs und Deutschlands eingestellt waren, kurz abgeschnitten.

Das nationale „Echo de Paris" erklärt, wenn Frankreich den Versailler Vertrag bewahren wolle, dann könne das nur mit Deutschlands Hilfe geschehen. In diesem Sinne müßte es mit Deutschland über ein praktisches Abkommen verhandeln, selbstverständlich ein beschränktes Abkommen, das auf keinen Fall zu einer engen politischen Zusammenarbeit führen darf, mit der man sich auf gewisser Seite hier zu beschäftigen scheint. Würde man sich schon heute nach einer derartigen Zusammenarbeit orientieren, so wäre das tölpelhaft. Wir würden damit in erster Linie den Versailler Vertrag und die Reparationsrechte als Einsatz riskieren. Man kann weitergehen und versichern, daß ein Zusammenschluß mit Deutschland für uns gefährlich wäre, selbst wenn er uns einige Vorteile bieten würde. Deutschland ist nicht gewillt, mit einem anderen Staat auf dem Fuß der Gleichheit zu arbeiten. Deutschlands Mitarbeit würde auf eine Verdoppelung seines materiellen Wohlstandes hinauslaufen. Darauf gründete sich schon vor dem Krieg Deutschlands Machtrolle und auf die Dauer würde damit die Unabhängigkeit der Freiheit erstickt werden.

Die Presse wartet zweifellos die heutige Rede Poincarés in Bar-le-Duc ab, wo er schon im April seine berühmte Rede gegen Deutschland hielt, die er bei Eröffnung der Generalratssession halten wird und in der er, wie man allgemein hört, offizielle Erklärungen über die zukünftige französische Reparationspolitik abgeben wird. Einige Blätter versichern, daß Poincare bei dieser Ansprache sein unerschütterliches Festhalten an dem Londoner Garantieprogramm, insbesondere der Kontrolle der staatlichen Gruben und Forsten proklamieren werde. Andererseits wird auch erwartet, daß der Ministerpräsident auf seinen Reparationsplan zurückgreifen wird, den er infolge der Balfournote in London nicht habe darlegen können und daß er dabei wiederholen werde, Frankreich sei bereit, den Londoner Zahlungsplan abzuändern und in eine Herabsetzung der deutschen Schuld auf 50 Goldmilliarden einzuwilligen unter der ausdrücklichen Bedingung, daß ein interalliierter Schuldenausgleich stattfinde.

Die Frage der Kriegsschulden.

WTB. **Paris**, 21. Aug. Jouvenel beschäftigt sich in einem Leitartikel des „Matin" mit der Frage der Kriegsschulden, indem er darauf hinweist, daß Poincaré in London den Vertretern der Staaten, die Frankreich Geld schulden, Erklärungen abgegeben habe. Dadurch sei Poincaré zum natürlichen Verteidiger aller der Staaten geworden, die Geld hätten borgen müssen, um den Krieg fortsetzen zu können. Ist deshalb nicht die Stunde gekommen, das Vorgehen dieser Länder mit dem Frankreichs zu verquicken, da ihr Schicksal mit dem Frankreichs verknüpft sei? Man solle eine Konferenz der Schuldnerstaaten nach Paris einberufen und als Antwort auf die Balfournote ein Memorandum an London richten, das die Unterschriften von Frankreich, Belgien, der Tschecho-Slowakei, Rumänien und Polen trage. Sei Frankreich dann isoliert, wenn es die Interessen Europas vertrete, wenn es sich mit allen seinen Verbündeten einige und den englischen Politikern sage, es verquicke seine Forderungen mit denen der Vereinigten Staaten? Ein großes Volk wie das englische dürfe sich nicht hinter ein anderes verkriechen. Wenn im August 1914 Großbritannien sich damit begnügt hätte, auf Amerika zu warten, dann hätte es sich nicht zum Herrn der deutschen Flotte und der deutschen Kolonien machen können, sondern England hätte seine eigene Flotte, seine Kolonien verloren und sogar das Recht, in Europa mitreden zu dürfen. England möge aufhören, Geld zu verlangen, denn die Interessen der Alliierten, ja sogar das Gewissen Englands sei in dieser Stunde auf der Seite Frankreichs.

Die Lüge von Deutschland's Schuld am Kriege.

d. **Berlin**, 20. Aug. (Eig. Meldung.) Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses deutscher Verbände, Reichstagsabgeordneter Freiherr von Lersner, hat an die Reichsregierung folgendes Telegramm gesandt:

„Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände, in dem sich gegen 600 kulturelle, politische und wirtschaftliche Verbände der verschiedensten politischen Richtungen zum Kampfe gegen die Lüge von Deutschlands alleiniger Verantwortlichkeit am Weltkriege mit dem Ziel der Revision des Versailler Diktates zusammengeschlossen haben, gibt angesichts der jetzt heraufbeschworenen schweren Krisis im Namen seiner Mitglieder die Erklärung ab, daß sie sich als außenpolitische Einheitsfront hinter jede zur Wahrung deutschen Rechtes gegen fremde Vergewaltigung entschlossene Regierung stellen. Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände erwartet, daß die Reichsregierung den immer erneuten Versuchen, das deutsche Volk unter dem Vorwande seiner alleinigen Verantwortlichkeit für den Krieg wirtschaftlich und politisch zugrunde zu richten, nachdrücklichsten Widerstand leistet und zur Wahrung der Ehre und des Ansehens des deutschen Volkes entschlossen allen Forderungen entgegentritt, die Deutschland die Lebensmöglichkeit nehmen."

Protestversammlung gegen die Ausweisungen in Straßburg.

o. **Straßburg**, 20. Aug. (Eigene Drahtmeldung.) Die von der kommunistischen Partei in den Aubettesaal einberufene Versammlung, worin gegen die jüngst verfügte Ausweisung deutscher Staatsangehörigen Einspruch erhoben werden sollte, ist ruhig verlaufen. Der Hauptredner, Singer, bezeichnete nach dem Bericht der „République" die Ausweisungen als eine Art moderner Barbarei. Der Einspruch, sagte er, werde nicht für die Ausgewiesenen, sondern gegen den Geist erhoben, aus dem heraus diese Ausweisungen erfolgt sind. Der Kleberplatz war von einer dichten Menge besetzt, in der es gelegentlich auch zu Gegenkundgebungen, Absingen der Marseillaise und dergleichen kam. Der „Courrier de Strasbourg" bezeichnet die Nachricht von der Vorbereitung neuer Ausweisungslisten als irrig.

Austausch von Annaberg gegen Hultschiner Gemeinden?

TU. **Tetschen**, 20. Aug. (Drahtbericht.) Wie die tschechische „Prawda" meldet, hat die tschecho-slowakische Regierung die beiden Gemeinden Haatsch und Piesch im Hultschiner Gebiet nach Abzug der Ententebesatzung nicht übernommen. Die Regierung hat die Absicht, mit Berlin betreffs Austausch dieser Gemeinden mit der Stadt Annaberg in Sachsen zu verhandeln. Die Eisenbahn würde bei Deutschland bleiben, während Annaberg zur Tschecho-Slowakei kommen soll.

Die Konferenz über die Orientfrage

TU. **London**, 21. Aug. (Drahtbericht.) Wie „Daily Expreß" zu wissen glaubt, hat England in der Note, die es vorgestern in der Orientfrage an Frankreich sandte, seine Zustimmung zur Anbahnung einer Friedenskonferenz in Venedig gegeben. Diese Konferenz könnte nach englischer Ansicht einberufen werden, sobald die Griechen und Türken ihre Zustimmung gegeben haben. Die Alliierten werden sich durch ihre Oberkommissare in Konstantinopel vertreten lassen.

Umschau.

21. August 1922.

Das Geheimnis der Reise jener beiden Mitglieder der Reparationskommission, die gestern in Berlin eingetroffen sind und dort bereits die ersten Besprechungen geführt haben, ist restlos immer noch nicht geklärt. Man kann die Reise — und das ist in der Hauptsache auch wohl richtig — in erster Linie als ein Verlegenheitsmittel bezeichnen, um einer raschen Entscheidung aus dem Wege zu gehen. Frankreich und England haben beide Angst vor dem Bruch. Sie fürchteten sich nach der Dissonanz, womit die Londoner Konferenz geschlossen hatte, in der Reparationskommission selbst es auf einen Mehrheitsbeschluß ankommen zu lassen, weil eben niemand genau vorher sagen konnte, wer in der Minderheit bleiben würde, und deshalb wurde als letztes Aushilfsmittel der Vorschlag neuer Verhandlungen einstimmig angenommen.

Die Herren treffen in Berlin eine vollkommen veränderte Lage. Als die Garantiekommission seinerzeit hier war, hatte die Papiermark wenigstens noch einen Wert, der weit über einem Pfennig lag. Heute ist unser Zahlungsmittel auf ein Drittel des damaligen Kurses gesunken, und jede, auch die kleinste Kriegsentschädigung, die in Goldmark geleistet werden muß, bedeutet sofort eine phantastische Ziffer. Deshalb ist auch nicht recht zu sehen, wie die Reise Erfolg haben soll. Wenn wir damals schon nicht zahlen konnten, können wir heute noch viel weniger zahlen. Was die Garantiekommission an Kontrollmaßnahmen verlangt, ist ihr so restlos zugestanden, daß von der Finanzhoheit Deutschlands nicht einmal mehr der Begriff übrig geblieben ist. Darüber hinaus kann der Reichskanzler nicht gehen. Den Weg zu weiterem Entgegenkommen hat er sich durch öffentliche Erklärungen selbst verbaut.

Bleibt also nur das Spiel mit den „produktiven Pfändern", die Herr Poincaré in London vergeblich verlangte. Wenn man die Pariser Zeitungen zwischen den Zeilen aufmerksam liest, dann scheint das in der Tat die eigentliche Aufgab der Reparationskommission zu sein. Sie will auf Deutschland einen starken Druck ausüben, daß es sein Moratoriumsgesuch zurückzieht, womit dann der eigentliche Streitgegenstand zwischen England und Frankreich begraben wäre und dieses Ansinnen soll uns schmackhaft gemacht werden damit, daß sich erst so die Möglichkeit ergeben werde, das gesamte Reparationsproblem zu besprechen, wobei Deutschland dann anheim gegeben werden soll, die „produktiven Pfänder" freiwillig anzubieten, die Lloyd George den Franzosen nicht geben will. Auf deutsch: die Franzosen hoffen, uns so mürbe zu machen, daß wir uns die Schlinge selbst um den Hals legen, die Lloyd George nicht ganz zuziehen will. Ein Verlangen, das eigentlich unerhört genannt werden müßte, wenn man nicht im Laufe der letzten Jahre noch ganz andere Dinge erlebte. Es zeigt sich an diesem Verlangen und ebenso in der jüngsten Hetzrede Poincarés, wie sehr wir in unserer letzten Umschau recht hatten, als wir davor warnten, die aus Pariser Blättern herauszulesenden leisen Anzeichen einer „Sinnesänderung" Poincarés ernst zu nehmen.

Mit der eben angedeuteten menschenfreundlichen Absicht der Franzosen uns zur Anlegung der Schlinge zu überreden, überkreuzt sich wohl auch der andere Gedanke, daß Herr Poincaré sich in einer Sackgasse festgerannt hat und um seines Prestiges willen irgend einen Erfolg haben muß. Daß die französischen Chauvinisten für solche Betrachtungsweisen Empfindungen haben, ist zwar noch begreiflich, daß aber auch die deutschen Sozialdemokraten da mitmachen, ist uns rätselhaft. Der „Vorwärts" setzt den Faktor der Verärgerung des französischen Ministerpräsidenten ganz einfach in seine Rechnung ein und scheint daraufhin Konzessionen machen zu wollen, wenn er auch wohl selbst im Augenblick nicht recht sieht, was Deutschland überhaupt noch konzedieren soll. Wir haben von soviel getan, daß uns zu tun fast nichts mehr übrig bleibt.

In Paris rechnet man damit, daß die Verhandlungen mit Bradbury etwa eine Woche dauern würden. Vielleicht erhoffen sich England und Frankreich von einer solchen Verzögerung der Entscheidung neuen Zeitgewinn, der zu weiteren Verhandlungen benutzt werden kann, nicht so sehr zwischen Deutschland und Frankreich, wie der „Temps" und mit ihm gemeinsam manche anderen Blätter glauben machen wollen, sondern zwischen England und Frankreich. Die Kritik an dem Auftreten Poincarés in London wagt sich in der französischen Presse nur langsam hervor. Aber auch die Nationalen sehen doch ein, daß Poincaré eine Dummheit gemacht hat: er hatte offenbar einen gut ausgearbeiteten Plan, den er mit nach London bringen wollte, worin die Begleichung der interalliierten Schulden bei England mit den deutschen Reparationszahlungen verkoppelt war. Durch die Balfournote und deren Ablehnung von Amerika aus wurde dieses Projekt zerschlagen, bevor es bekannt wurde. Poincaré mußte also im letzten Augenblick improvisieren und hat sich in seinen improvisierten Forderungen festgeritten, deren wirtschaftliche Tragweite er damals vielleicht selbst garnicht übersah. Da machte ihm Lloyd George das Anerbieten, daß England sich verpflichten wollte, solange das Moratorium für Deutschland lief, von seinen Schuldnern weder Kapital noch Zinsen zu verlangen. Das war also gerade das, was Frankreich verlangt hatte. Poincaré aber lehnte ab und begriff erst nachher, welche Torheit er begangen hatte. Mag sein, daß er hofft, er werde auf dem Umwege über die neuen Verhandlungen in Berlin noch einmal die Möglichkeit haben, das Gespräch mit Lloyd George zu eröffnen, um dann seinen richtigen Plan aus der Tasche zu ziehen. Lloyd George hat aber dazu anscheinend wenig Neigung. Daß er mit dem gesamten Ministerium London verließ und in die Ferien ging, war ein nicht mißzuverstehender Wink nach Paris, wodurch er bekunden wollte, daß er die Aussprache zunächst für erledigt halte. Er wird seine weitere Haltung von dem Bericht Bradburys abhängig machen. Für Deutschland bleibt jedenfalls in dem einen wie in dem anderen Falle wenig Hoffnung. Es müßte ein Wunder geschehen, wenn die Besprechungen mit der Reparationskommission bereits eine Aenderung unseres Leidensweges bringen sollten.

T.U. **Berlin**, 19. Aug. (Drahtbericht.) Wie wir hören, beabsichtigen die Fachorganisationen des Reiches, an einem noch zu bestimmenden Tage im Herbst einheitlich im ganzen Reiche in öffentlichen Kundgebungen den gewerblichen Mittelstand zur Stellungnahme zu der wirtschaftlichen Not und dem drohenden Zusammenbruch des Standes aufzurufen.

Aus Baden.

Vom badischen Gemeindeverband.

= Ueber die Sitzung des Verbandsvorstandes vom 14. August 1922 in Karlsruhe geht uns der folgende Bericht zu:

1. Wohnungsnot und Verteilung der Baudarlehen. Der Vorstand nimmt Kenntnis von den Verhandlungen im Arbeitsministerium über die Wohnungsnot und über die Verteilung der Baudarlehen und beschließt, entsprechenden Antrag bei der Regierung zu stellen.

2. Vollzug des Jugendwohlfahrtsgesetzes. Die auf Grund des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt vom 9. Juli 1922 spätestens auf Ostern 1924 zu errichtenden Jugendämter sollen sich auf die Amtsbezirke erstrecken unter Ausschluß der Städte und der größeren Stadtgemeinden.

3. Aenderung des Landessteuergesetzes. Der Vorstand bedauert, daß die Aenderung des Landessteuergesetzes unerträglich lange verzögert wird, wobei er grundsätzlich auf dem Standpunkt steht, daß die bisherige Rationierung der Gemeinden auf die Dauer nicht beibehalten werden kann, da die damit verbundene Schematisierung den wirtschaftlichen Ausgleich in der Einzelgemeinde unmöglich macht.

4. Vollzug des Grund- und Gewerbesteuergesetzes und allgemeine Neueinschätzung der Gebäude. Die Regierung ist um Beschleunigung der Veranlagung zu ersuchen, nötigenfalls in der Weise, daß das Land die Geschäfte übernimmt, nachdem die Reichssteuerbehörden zu sehr überlastet sind.

5. Aenderung des Bürgerrechtsgesetzes. Mit Rücksicht auf die Geldentwertung ist bei der Regierung abermals zu beantragen, daß die Bürgerantrittsgelder der Bürgersöhne und die Bürgereinkaufsgelder der Ortsfremden sogleich zeitgemäß erhöht werden.

6. Organisation der Steuerbehörden. Durch Vermittelung des Deutschen Landgemeindetages ist dem Bestreben der Reichsfinanzverwaltung, die Steuereinnehmereien aufzuheben, entschieden entgegenzutreten.

7. Bürgermeisterliche Strafbefugnis. Da eine Höchststrafe von 10 ℳ heute völlig unzureichend ist, soll die Regierung nochmals um Erhöhung gebeten werden.

8. Schulgüter. Der gegenwärtige Rechtszustand hat sich als unerträglich erwiesen. Der Regierung ist deshalb nochmals und dringend Vorlage zu erstatten.

9. Verdingungswesen. Den Gemeinden wird empfohlen, beim gemeindlichen Verdingungswesen die staatlichen Grundsätze laut Verordnung vom 27. Juli 1922, Ges.- u. Verord.-Bl. S. 527, anzuwenden.

10. Besoldung der Gemeindebeamten. Die Juli- und Augustregelungen der Reichsbesoldungsordnung finden auch auf die Beamten der Gemeinden Anwendung mit den am 28. Juni 1922 beschlossenen Ausnahmen. Die Selbstversorger erhalten die Hälfte des allgemeinen Teuerungszuschlags.

11. Entlohnung der Fleischbeschauer. Die Festsetzung eines jährlichen Aversums von 200 ℳ in Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern und von 400 ℳ in größeren Gemeinden wird dem Antrag des Verbandes badischer Fleischbeschauervereine entsprechend gutgeheißen und den Gemeinden diese Regelung empfohlen.

12. Aenderung der Gemeindegebührenordnung. Dem Entwurf einer neuen Gemeindegebührenordnung wird im großen und ganzen zugestimmt.

13. Pachtschutzordnung. Der Vorstand begrüßt es lebhaft, daß die badische Regierung von ihrem Recht Gebrauch macht und die Reichspachtschutzordnung auch auf Jagden und Fischereien ausdehnt. In diesem Falle sollen bei Besetzung der Pachteinigungsämter Gemeindevertreter an Stelle der Verpächter-Beisitzer treten.

14. Hauptversammlung des badischen Gemeindeverbandes. Die diesjährigen Hauptversammlungen des badischen Gemeindeverbandes und des Vereins badischer Bürgermeister finden am 23. und 24. September 1922 in Badenweiler, Amt Müllheim, statt.

*

— **Mannheim**, 20. August. **Schiebergeschäft.** Ein Kleinhändler von hier mußte 65 000 ℳ Strafe zahlen, weil er Inlandszucker als Auslandszucker verkaufte.

= **Lahr**, 21. Aug. **Elektrizitätswirtschaft.** Das Elektrizitätswerk Lahr versorgt jetzt 38 Gemeinden mit 60 000 Einwohnern mit elektrischem Strom. Nach einer Vorlage des Stadtrates soll nunmehr das Elektrizitätswerk Lahr A.-G. mit dem Elektrizitätswerk Offenburg vereinigt werden, wodurch sich die Zahl der von dem Lahrer Werk versorgten Gemeinden auf 49 mit über 100 000 Einwohnern erhöht. Für die Einbringung des Elektrizitätswerkes Offenburg mit allen Leitungsnetzen und Zubehör in das Elektrizitätswerk Lahr A.-G. soll die Stadt Offenburg erhalten 1,5 Millionen Aktien des Elektrizitätswerks Lahr A.-G. kostenlos und 1,4 Millionen Aktien gegen Vergütung des Nennwertes. Das gemeinwirtschaftliche Werk soll dann den Namen führen „Elektrizitätswerk Mittelbaden A.-G." Der Sitz der Gesellschaft bleibt in Lahr. 75 Proz. der Aktien befinden sich in kommunalem Besitz. Durch Ausgabe neuer Aktien, auch zu Erweiterungsbauten, soll das Aktienkapital auf 10 Millionen erhöht werden.

= **Ettenheim**, 20. Aug. **Aus dem Gefängnis entwischt.** Der im hiesigen Amtsgefängnis untergebrachte Fr. Wilh. Säbele von Freiburg und Gustav Benz von hier konnten über die Gefängnismauer steigen und flüchten. Sie trugen beide Gefangenenkleidung. Man konnte ihrer bisher noch nicht habhaft werden.

= **Hausach**, 20. Aug. **(Herabsetzung der Obstpreise.)** Die Obstpreise sind seit 10—14 Tagen bedeutend herabgesetzt worden. Der Hofbauer aus dem Kinzigtal, dem der Preisrückgang in der Hauptsache zu verdanken ist, brachte gestern die dritte Fuhre nach Triberg. Der Mann stellte in anerkennenswerter Weise dem Bürgermeisteramt einen großen Korb voll Obst für bedürftige Kinder unentgeltlich zur Verfügung. Das Obst wurde der Ferienkolonie in der „Retsche" zugewiesen und mit Jubel begrüßt.

= **Triberg**, 20. August **(Zwei Schwindler).** Der zuletzt in Triberg wohnhafte Michael Walter von Kehl wurde verhaftet, weil er sich unter der Vorspiegelung, Zucker besorgen zu können, namhafte Geldbeträge erschwindelt hatte. Er war erst kurz zuvor aus dem Gefängnis entlassen worden. Das gleiche Schicksal ereilte einen angeblichen Mayer aus Köln, der sich in Nußbach einlogiert hatte unter der Vorgabe, die Ausfuhr von Schwarzwälder Industrieerzeugnissen überwachen zu müssen. Eine Zeitlang konnte er diese Rolle spielen, bis man den Schwindler erkannte.

ob. **Konstanz**, 20. August. **Militärische Uebungen.** Auf dem Truppenübungsplatz Münsingen finden im September militärische Uebungen im Divisionsverband statt. Das hiesige dritte Bataillon des Jägerregiments 14 verläßt am 1. September die Garnison, um an diesen Uebungen teilzunehmen; Rückkehr nach Schluß der Uebung Ende September. — Die Minenwerferkompagnie des hiesigen Bataillons ist für längere Zeit nach Berlin kommandiert; am 28. August rückt die Kompagnie dorthin ab.

ob. **Konstanz**, 20. Aug. Mit dem 24. Juli wurde durch die Schweiz eine Einfuhrbeschränkung (schweizerischer Ausdruck für absolute Sperre) auf Blaufelchen erlassen. Damit ist die deutsche Ausfuhr der Blaufelchen, die zeitweise eine Ueberschwemmung des schweizerischen Marktes und wesentlichen Preissturz verursachte, abgetan. Einige Angaben aber sind von Interesse. Baden besitzt 164, Württemberg 60 und Bayern 23 Hochseefischereibetriebe. Diese Zahlen sind amtlich festgesetzt und für die einzelnen Staaten zugelassen. Zur Zeit liefern von badischen Fischern jedoch 15 ihre Fänge nach Württemberg ab. — Besondere Ausfuhren von Blaufelchen nach der Schweiz fanden regelmäßig im Oberseegebiet (über Oesterreich) und im Unterseegebiet (über deutsche Geschäfte in der Schweiz) statt. Außerhalb dem Rahmen dieser Ausfuhren wurden mit dem 28. Juni durch den Reichsernährungsminister Ausfuhrbewilligungen erteilt an Württemberg 800 Zentner (60 Fischereibetriebe) und an Bayern 400 Zentner (23 Fischereibetriebe). Baden erhielt zunächst keine Ausfuhrbewilligung; erst am 24. Juli traf eine solche ein (am Tage der schweizerischen Sperre!) in einer Menge von 20 (zwanzig!) Zentnern (164 Fischereibetriebe). Diese Zurücksetzung Badens sowohl nach der Menge wie nach der Zeit ist auffallend. Selbst unter Berücksichtigung, daß 15 badische Betriebe ihre Fänge nach Württemberg abliefern, hätte Baden bei den Ausfuhrmengen, die Württemberg und Bayern zugeteilt wurden, etwa zweitausend Zentner zugeteilt werden müssen. (3200 Zentner Blaufelchen auszuführen, wäre natürlich eine viel zu große Menge.)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 21. August 1922.

Geh. Hofrat Dr. Rosenberg 70 Jahre.

Morgen Dienstag, 22. August feiert der hier im Ruhestand lebende Geh. Hofrat Dr. phil. Marc Rosenberg, früher ordentl. Honorarprofessor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe seinen 70. Geburtstag. Er ist geboren am 22. August 1852 in Kamienetz (Rußland), habilitierte sich im Jahre 1887 an der Technischen Hochschule hier, wo er an der Architekturabteilung als Lehrer der Geschichte des Kunsthandwerks erfolgreich tätig war, bis der ihm vom Unterrichtsministerium erteilte Lehrauftrag für dekorative Kunst, Kunstgewerbe und Kleinkunst auf seinen Wunsch mit Wirkung vom 1. Januar 1912 zurückgezogen wurde. Während seiner bewährten Lehrtätigkeit verstand es Geh. Hofrat Dr. Rosenberg die Studierenden durch viele Anregungen für die Kunst zu begeistern.

Von den zahlreichen Veröffentlichungen des Geh. Hofrat Dr. Rosenberg seien nur folgende erwähnt: Der Hochaltar im Münster zu Altbreisach 1877, Der Katalog der bad. Kunst- und Kunstgewerbeausstellung 1881, Quellen zur Geschichte des Heidelberger Schlosses 1882, (mit Sauerwein) Schloß zu Heidelberg 1883, Baldung Grien's Skizzenbuch in Karlsruhe 1889, Goldschmiede-Merkzeichen 1890, Großherzogl. Silberschatz im Schloß zu Weimar 1891, Alte und neue Führer aus der Wettbewerbung und Ausstellung in Karlsruhe 1891, Kunstkammer im Großh. Residenzschlosse zu Karlsruhe 1892, Kreuz von St Trudpert 1894, Herzogl. Anhalt. Silberschatz im Schloß zu Dessau 1894, Badische Uniformen (1807 u. 09) 1896, Aegyptische Einlagen in Gold und Silber 1905, Gobelins, Vortrag 1907, Badische Fürstenbildnisse 1908, Geschichte der Goldschmiedekunst auf techn. Grundlage Abt. Niello 1907, Abt. Einführung 1910, Studien über die Sig. Figdor 1911.

Geh. Hofrat Dr. Rosenberg hat sich während seiner Karlsruher Lehrtätigkeit zahlreiche Freunde geschaffen. Wir wünschen dem erfolgreichen Gelehrten zu seinem morgigen 70. Geburtstag noch recht lange eine frohe Gesundheit im Kreise seiner Angehörigen.

*

✣ **Denen es noch schlechter geht . . .** Die Wiener Morgenblätter vom 16. August überraschten die Oeffentlichkeit wieder mit folgender Teuerungsliste: Der Gaspreis wird für den Kubikmeter auf nunmehr 800 Kronen verdoppelt. Ab 15. treten die neuen Tarife auf den Bahnen in Kraft. Auf den Strecken bis 50 Kilometer werden die Fahrpreise um 130 Prozent, auf den Strecken über 50 Kilometer um 100 Prozent erhöht. Vom gleichen Tage an wird der neue 450 Kronen-Tarif auf den Straßenbahnen in Wirksamkeit treten, jedoch ist infolge Festsetzung des Teuerungsindexesses mit 124% für den letzten Monat, in nächster Zeit mit einer neuerlichen Erhöhung der Straßenbahntarife auf 670—700 Kronen zu rechnen. Weiter werden die Pferdedroschken die 3500fache, die Autodroschken die 5000fache Friedenstaxe bei ihren Fahrten berechnen. Ab Montag wird der Brotpreis in Wien eine neue erhebliche Steigerung erfahren. Es ist ein Brotpreis von 4300 Kronen als Mindestpreis statt des bisherigen Preises von 3140 Kronen in Aussicht genommen. Dieser Preis dürfte sehr bald eine weitere Erhöhung um 550 bis 600 Kronen erfahren.

§ **Festnahme eines gefährlichen Einbrechers.** Am Samstag vormittag zwischen 9 und 10 Uhr schlich sich ein 35 Jahre alter, von seiner Frau getrennt lebender Kupferschmied in ein Haus in der Oststadt ein und erbrach die Wohnung seiner Frau mittelst Diebeswerkzeug um die Möbel fortzuschaffen. — Beim Erscheinen der Polizei ergriff er die Flucht. Auf der Flucht versuchte er vergeblich eine Selbstladepistole, die er in der Tasche mitführte, herauszubringen. Nach Einholung durch die Polizei widersetzte er sich, zog die scharf geladene Pistole, wurde aber durch Anwendung von Polizeigriffen am Schießen verhindert, überwältigt und schließlich nach der Polizeiwache Durlachertor gebracht. Die Durchsuchung verschiedener Wohnungen, wo er sich in letzter Zeit aufhielt, förderte außer einer großen Anzahl scharfer Munition für seine Pistole, Diebeswerkzeug, wie Sperrhaken, falsche Schlüssel usw. zu Tage. Der Mann wurde in Haft genommen.

§ **Diebstähle.** In der Nacht zum 18. August wurden einem Kaufmann in betrunkenem Zustande in der Kl. Spitalstraße seine schwarzlederne Brieftasche mit 24 000 ℳ Inhalt und ein brauner Rohrstock mit Horngriff entwendet. Der Bestohlene setzt für Wiederbeibringung eine Belohnung von 10 000 ℳ aus. — In der Nacht vom 19. zum 20. August wurde einer Verkäuferin in einer Wirtschaft in der Kaiserallee ihre Handtasche im Wert von 3000 ℳ mit 2400 ℳ Inhalt und eine Damenarmbanduhr im Wert von 800 ℳ von unbekanntem Täter entwendet. — Am 19. August 1922 wurden einer Dame im Morgen-Schnellzug Pforzheim—Karlsruhe eine Strohhandtasche mit folgendem Inhalt gestohlen: 1 Blaufuchspelz, 4 verschiedene Straßenkleider, 1 blaues Kostüm, 4 Paar Schnürstiefel in braun und schwarz, 1 Waschzeug, weiße Unterwäsche und verschiedene kleine Schmucksachen (Kettchen und Broschen). Gesamtwert etwa 1500 Dollar. Der Täter ist unbekannt.

§ **Einen Unfall** erlitt am 19. August, vorm. 7½ Uhr, ein Maschinenarbeiter, der beim Zurichten von Holz an seiner Arbeitsstelle in der Karlsstraße die rechte Hand in die Abrichtmaschine brachte, wodurch ihm Zeige-, Mittel-, Ring- und kleiner Finger gequetscht wurde. Der Verletzte fand Aufnahme im städt. Krankenhaus.

§ **Rohlinge.** Am 19. August, nachts 12¼ Uhr, erstattete ein verheirateter Generalagent Anzeige, daß er kurz zuvor in der Sofienstraße bei der Schillerstraße von etwa 12 jungen Burschen ohne Anlaß angerempelt und mit Fäusten, Stöcken und Fußtritten auf den Leib mißhandelt worden sei.

Bunte Zeitung.

Deutschlands glänzende Erfolge im Segelflug.

Die Meisterleistung von Martens-Hannover beim Rhön-Segelflug-Wettbewerb.

Im Kampf um die Eroberung des Luftmeeres ist es einem deutschen Jüngling gelungen, eine Stunde dem launisch-unberechenbaren Element abzutrotzen, ohne Arbeit zu leisten, es sei denn die des Gehirn und der die Ruder betätigenden Hände: der Student Martens von der fTechnischen Hochschule Hannover hat sich, wie bereits im Mittagblatt mitgeteilt, auf einem motorlosen Flugzeug eine Stunde und sechs Minuten schwebend in der Luft gehalten. „Die größte fliegerische Tat, die ein Mensch bisher geleistet hat" — so hat einer der erfahrensten Flieger und Flugzeugbauer, der Unterstaatssekretär a. D. August Euler die Martensche Meisterleistung mit Recht angesprochen.

Ein Meilenstein in der Geschichte des Flugzeugwesens und damit der kulturelle Fortschritt des Menschen ist gesetzt worden; der erste, als es zum ersten Male gelang mit Hilfe der im Kohlenwasserstoff gebundenen, im Motor freiwerdenden Energiemenge sich über dem Erdboden zu erheben und nach seinem Willen ein Luftfahrzeug zu steuern, und der zweite, als ein Mensch zeigte, daß es möglich ist, die unendliche Arbeitsmenge, die in bewegter Luft enthalten ist, auch für die Zwecke des menschlichen Fluges dienstbar zu machen für eine Zeitdauer, die nur durch das Vorhandensein von Wind überhaupt und durch die Nervenkräfte des steuernden Führers beschränkt wird. Ein Mitarbeiter der „B. Z. a. M." hatte eine Unterredung mit Martens, die wir hier wiedergeben möchten. Er schreibt:

„Ein Flug von längerer Dauer, als ich ihn heute motorlos durchführte, ist nicht Sache der Maschine, sondern der Nervenkraft", sagte mir der schlanke, hochgewachsene Hannoveraner, als er mir heute abend frischen Angesichts und voller Freude über die ihm zuteil werdende Anerkennung gegenübersaß und willig meine Fragen beantwortete.

„War der Flug anstrengend?"

„O ja, ich habe scharf aufpassen müssen, auf jede Geländefalte, um jede in dieser entstehende Windschwankung abfangen oder ausnutzen zu können."

„Wie ist es zu erklären, daß Sie so lange Zeit, fast eine Stunde lang, die Höhe Ihrer Abflugstelle auf der Wasserkuppe halten konnten und nicht bereits im Gleitflug niedergingen, als Sie die Region des günstigen Aufwindes am Westhang der Kuppe verließen?"

„Der dem Segelflug günstige Aufwind ist über das ganze Gebirge vorhanden, der ungünstige Einfluß der Leeseite der Kämme verliert sich mit der Höhe, er ist nur unmittelbar hinter Erhebungen vorhanden, wie ich im vorigen Jahr häufig an in die Luft geflogenem Distelsamen feststellen konnte."

„So ist auch Ihrer Meinung nach die meteorologische Schulung des Führers motorloser Flugzeuge, seine Kenntnis der Windströmungen, eine Grundbedingung und die besondere Ausbildung des natürlich im allgemeinen gutliegenden Flugzeuges kommt erst in zweiter Linie in Betracht?"

„Die erste Frage ist natürlich zu bejahen; über die Frage der besonderen Ausbildung der Maschine bin ich mir noch nicht klar. Wie Sie wissen, ist meine vorjährige Maschine, der „Vampyr", auf dem ich auch heute flog, inzwischen verbessert worden. Weitere Vervollkommnungen plane ich auf Grund der heute gemachten Erfahrungen, aber ich möchte mir erst ein festes Urteil bilden, nachdem ich ein anderes System zu fliegen Gelegenheit gehabt und auch die Aenderungen, die ich für meinen Segler plane, zur Ausführung gebracht habe."

„Machte sich auf Ihrem langen Flug ein starkes Kältegefühl bemerkbar, da Sie doch gar nicht, wie sonst üblich, fliegerisch bekleidet waren?"

„Nein, Kälte spürte ich nicht, aber Durst, und die Lippen sind mir von dem scharfen Luftzug ein wenig aufgesprungen"

„Werden Sie Ihre großen Erfahrungen zur Förderung des motorlosen Fluges preisgeben, und wie denken Sie über die Erziehung unserer Jugend zum Fliegen?"

„Ich habe mich bereits mehrfach in Vorträgen an weite Kreise gewandt und auch im Frühjahr auf Einladung des gastlichen dänischen Aeroklubs in Kopenhagen Vorträge gehalten. Die Jugend hat das Recht auf fliegerische Förderung durch uns, doch möchte ich bemerken, daß ich es nicht für zweckmäßig halte, den jungen Anfängern Hängegleiter in die Hand zu geben, da man in ihnen nicht so recht das richtige Gefühl des Fliegens gewinnt. Doppeldecker, wie sie z. B. die Dresdener Herren bauen und fliegen, mit richtiger Steuerung, halte ich für besser angebracht."

Ueber die Eindecker der Hannoveraner ist zu sagen, daß sie von den zehn Studenten, die sich als Gruppe dem dortigen Verein für Flugwesen angegliedert haben, entworfen und von der Hannoverschen Waggonfabrik gebaut worden sind. Gegenüber dem „Vampyr", der vorjähriger Maschine, die 12,6 Meter Spannweite bei 16 Quadratmeter Areal hat, unterscheidet sich der neue „Greif" (11,6 Meter Spann, 15 Quadratmeter Fläche) vor allem durch Flächenverwindung getreten. Der Führer hat seinen Kopf in einer Tragflächen-Aussparung, während er bei der vorjährigen Maschine unter dem Deck sitzt. Die drehbaren Fußbälle sind ihrer ganz ausgezeichneten Wirksamkeit wegen beibehalten worden, nur ist ihre Zahl auf zwei (hintereinanderliegende) verringert.

*

Die letzten Tage mit günstiger Witterung haben dem diesjährigen 3. Deutschen Rhön-Segelflugwettbewerb eine in rascher Folge sich zur obigen Höchstleistung steigernde Kette von Erfolgen gebracht. Erfolge, die in dieser Zeit nationaler und wirtschaftlicher Bedrückung wenigstens für Augenblicke wiederaufatmen lassen in dem stolzen Gefühl: Wir sind dennoch nicht klein zu kriegen! Es lohnt sich doch noch, Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft zu sein!

Im Kriege sind unsere Flieger, die Boelcke, Immelmann und Richthofen, im ungleichen Kampf gegen die technischen Hilfsmittel der ganzen Welt treu bis zum Tode Symbol ungebrochenen Kampfeswillens und Durchhaltens bis zum Letzten gewesen. Wie der Feind sie eingeschätzt, hat nichts schlagender bewiesen, als die Bedingungen des Waffenstillstandes, des Vertrages von Versailles und die Tätigkeit der Kontrollorgane des Generals Nollet. Nicht einmal Polizeiflugzeuge hat das Deutschland von 1922! Und die Zivilfliegerei, erst durch das bekannte Bauverbot, dann durch die von uns genügend gekennzeichneten „Richtlinien" geknebelt und beengt! Deutscher Jugend Wagemut weiß sich durchzusetzen. Die Rhön beweist es.

Was diesen Erfolgen deutscher Segelflieger Bedeutung verleiht, ist einmal der wesentliche Fortschritt gegenüber dem Vorjahr, die endgültige praktische Lösung des uralten Segelflugproblems durch Ausnutzung aufsteigender Luftströmungen und dynamischer Segelmanöver. Zum andern das Zusammentreffen des am 9. August begonnenen dritten deutschen mit dem ersten Segelflugwettbewerb der Franzosen, der drei Tage früher auf dem 1118 Meter hohen Puy de Combegrasse, 22 Kilometer südwestlich Clermont-Ferrand, in der Auvergue eingesetzt hat. Ist auch zu erwarten, daß die mit 100 000 Franken an Preisen erheblich besser ausgestattete französische Veranstaltung beachtliche Leistungen erbringen wird, so ist es jetzt wenig wahrscheinlich, daß der deutsche Vorsprung noch eingeholt wird. Die bisher gemeldete Höchstleistung beträgt noch nicht ganz drei Minuten.

Der 9. August ist der Todestag Otto Lilienthals, des „ersten Meisters menschlicher Fliegekunst". Den großen Toten zu ehren, war der Beginn des Wettbewerbs auf diesen Tag gelegt worden. Der 18. August brachte den ersten Stundenflug eines motorlosen Flugzeuges. Beide bleiben Merksteine auf dem Wege zur Eroberung der Luft. Uns aber ist des deutschen Fliegernachwuchses unverzagter Siegeswille Freude und Ansporn. Dennoch!

*

Ein ganzes Dorf durch Unwetter zerstört. Bei dem fürchterlichen Unwetter in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde ein Anwesen des Ortes Mistelberg in Deutsch-Oesterreich, Nähe der bayerischen Grenze, durch Blitzschlag in Brand gesetzt. Innerhalb einer halben Stunde standen 15 Anwesen in Feuer. Das Vieh konnte größtenteils gerettet werden, jedoch sind über 13 Familien obdachlos und haben Hab und Gut verloren. Der starke Orkan trug viel zur Verbreitung des Feuers bei und machte jede Löscharbeit unmöglich.

Hochwasser. Im Röhngebiet sind nach starken Wolkenbrüchen Fulda und Kinzig aus ihren Ufern getreten. In Horas, Gelnhausen sowie Niederrodenbach stehen viele Häuser unter Wasser. Auch an der Elbe wurde großer Schaden angerichtet.

Ein Schleppdampfer vernichtet. Aus Brieg, bei Breslau, wird gemeldet: Der Schleppdampfer „Kyffhäuser" wurde gestern durch eine Kesselexplosion vernichtet. Der Besitzer, seine Frau und sein Sohn sind tot. Außer ihnen soll noch ein Maschinist und eine Hilfskraft an Bord gewesen sein über deren Verbleib nichts verlautet.

Kampf ums liebe Vieh. Auf dem Münchener Schlachthof kam es am Samstag zu wüsten Auftritten. Die Metzger rauften sich förmlich um das Schlachtvieh, ohne sich um die Preise oder die rechtmäßigen Eigentümer des Viehes zu kümmern. Passanten mußten tatsächlich flüchten, um nicht überrannt oder getreten zu werden. Die rechtmäßigen Eigentümer des Schlachtviehes wurden mit Messern bedroht.

Der internationale Schach-Kongreß ist, wie die „Daily Mail" meldet, in London zu Ende gegangen. Der bekannte Spieler Capablanca behält seinen Titel als Weltmeister.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	11	21	10	Nebel
Königstuhl	764,7	14	19	12	wolkenlos
Karlsruhe	764,9	15	23	13	"
Baden-Baden	764,4	12	22	9	"
Badenweiler	—	14	20	10	"
St Blasien	—	—	—	—	—
Villingen	766,5	8	21	5	"
Feldberger Hof	656,1*	13	18	7	"

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter Hochdruckeinfluß hält das heitere und warme Wetter an. Die Höchsttemperaturen erreichten gestern in der Rheinebene 23 Grad, im Hochschwarzwald 18 Grad.

Wetteraussichten für Dienstag, den 22. August 1922: Fortdauer der heiteren und warmen Witterung; schwache östliche Winde.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 21. Aug., morgens 6 Uhr: 240 cm, gefallen 8 cm.
Kehl, 21 Aug., morgens 6 Uhr: 339 cm, gefallen 7 cm.
Maxau, 21. Aug., morgens 6 Uhr: 524 cm, gefallen 12 cm.
Mannheim, 21. Aug., morgens 6 Uhr: 445 cm, gefallen 16 cm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen / Spiel / Sport.

ℓ **Der Rennverein Iffezheim** hat nun seine landw. Rennen, die am Sonntag, den 10. September ds. Js., auf dem Rennplatz des Internationalen Klubs abgehalten werden, ausgeschrieben. Es werden 6 bezw. 7 Rennen gelaufen und ebenso viele Hauptpreise ausgesetzt. Das erste Rennen um den Preis von Rastatt gewährt einen Ehrenpreis für den Sieger und 6000 Mark Geld. In dem Rennen laufen 3jährige und ältere Pferde im Besitz badischer Landwirte in den Kreisen Karlsruhe, Baden-Baden und Offenburg, die im Verbandsbuch eingetragen sind und noch kein Rennen gewonnen haben. Strecke: 1600 Meter; Einsatz: 30 Mark. Außerdem sind noch vorgesehen: ein Trabrennen um den Preis von Oos, zweites Trabrenen um den Preis vom Rhein mit Ehrenpreis und 10 000 Mark von der Firma Rheinboldt-Haus in Baden-Baden; zwei weitere Preise vom Hochufer, mit Ehrenpreis und 10 000 Mark bezw. von Baden-Baden mit Ehrenpreis der Firma A. Batschari und 10 000 Mark sind für Flachrennen ausgesetzt. Ein Iffezheimer Hürdenrennen mit Ehrenpreis und 10 000 Mark bildet den Schluß. Bei genügender Beteiligung wird ein St. Georg-Flachrennen als Herrenreiten eingeschoben. Im Ganzen sind außer dem letztgenannten Rennen 50 000 Mark Geldpreise ausgeworfen. Die Bahn beträgt für die einzelnen Rennen 1600—2500 Meter. Zwei Rennen werden gelaufen von 3jährigen und älteren Pferden im Besitze badischer Landwirte in den Kreisen Karlsruhe, Baden-Baden und Offenburg, zwei Rennen für 3jährige und ältere überhaupt. Für das St. Georg-Rennen sind auch andere Pferde zugelassen. Die Einsätze betragen 20, 30 und 40 Mark. Die Rennen beginnen am 10. September, nachmittags 3 Uhr.

ks. **Für das nächste Deutsche Turnfest,** das im kommenden Jahre in München stattfindet, ist der Termin festgelegt worden. Das Fest wird am 14. Juli beginnen und bis zum 18. Juli dauern.

!:! **Frankonia-Karlsruhe** erzielte gegen **Union-Böckingen** in **Böckingen** ein unentschiedenes Resultat von 2 : 2 Toren.

T.Verein Daxlanden I — Sportfreunde Forchheim I 8:1 (3:0).

Zu einem Freundschaftsspiele trafen sich nach langer Zeit wieder einmal obige Mannschaften auf dem Sportplatze des F.V. Daxlanden. Sofort entwickelte sich ein flotter Kampf. In der 25. Minute gelingt es Daxlanden, durch schöne Kombination den ersten Treffer zu erzielen, dem bis Halbzeit zwei weitere Tore folgen. Bei Wiederbeginn hatte Daxlanden gegen die Sonne zu kämpfen. Die Gäste konnten ein wenig drängen. Es gelang ihnen auch, durch 11 Meter ein Tor zu erzielen. Nun kam Daxlanden immer mehr auf und kann noch 5 weitere Tore erzielen.

F.V. D. II — Forchheim II 4:2.
F.V. D. III — Forchheim III 2:2.

Handballwettspiel TV. Beiertheim — V. f. B. Neckarau 7:1 (3:0).

Am gestrigen Sonntag empfing der Turnverein Beiertheim, zur Eröffnung der neuen Spielsaison den Meister des Mannheimer Turngaues — V. f. B. Neckarau — als Gast. Das Spiel wurde von Anfang bis Schluß in fairster Weise durchgetragen. Zu Beginn des Spieles zeigten die Mannschaften ein gleichwertiges Spiel. In der 14. Minute erzielt Beiertheim das erste Tor und stellt das Resultat bis Halbzeit auf 3:0. In der zweiten Halbzeit spielt Beiertheim, mit der Sonne im Rücken. 4 weitere Tore werden in ziemlich gleichen Abständen gebucht, 7 Minuten vor Schluß gelangt es Neckarau das verdiente Ehrentor zu erzielen. T.V. Beiertheim verläßt somit mit 7:1 den Platz als Sieger.

Vorher trafen sich die zweiten Mannschaften T.V. Beiertheim gegen T.V. Ettlingen. Das Spiel gewann Beiertheim mit 3:1 (0:0).

Hamburger Sportverein deutscher Meister.

= Aus Anlaß der Sitzung des Vorstandes des Deutschen Fußballbundes in Hildesheim hat der Bundesspielausschuß den Hamburger Sportverein zum Sieger des Meisterschaft-Schlußspiels in Leipzig erklärt, weil der Erste Bußballklub Nürnberg durch das unsportliche Verhalten von zwei seiner Mitglieder, das ihre Ausschließung zur Folge hatte, den Abbruch des Spiels selbst verschuldete. Böß-Nürnberg wird auf Grund des Schiedsrichterberichts bis zum 30. Juni 1923 disqualifiziert. Der Nürnberger Mannschaftsführer Träg und der Hamburger Spieler Agte werden wegen unsportlichen Verhaltens mit einem öffentlichen Verweis bestraft. Diese Entscheidungen erhalten Rechtskraft, wenn sie binnen vierzehn Tagen laut § 71 der Bundesstatuten beim Vorstand nicht angefochten werden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Man schreibt uns:

In Berlin gab es große Proteste der Mieter, weil die Mieten auf das 4½fache des Friedenspreises festgesetzt worden sind; ebenso auch in anderen Städten. Wie steht es nun in Karlsruhe? Nach den Sätzen vom 1. April 1922 betrugen die Mieten hier durchschnittlich 20 Prozent des Steuerwerts. Nach dem jetzt für das Jahr 1922 vorliegenden Voranschlag der Stadt sollen aber allein an Gemeindesteuern (Umlagen) 10 Prozent des Steuerwertes erhoben werden. Außerdem soll nach einem Antrag des Stadtrates an den Bürgerausschuß die Wohnungsabgabe für das Halbjahr, Oktober 1922 bis April 1923, auf 20 Prozent des Steuerwertes festgesetzt werden.

Wohlgemerkt für ein halbes Jahr 20 Prozent; das ergiebt für das ganze Jahr 40 Prozent. Umlage und Wohnungsabgabe zusammen würden also vom 1. Oktober 1922 ab schon allein 50 Prozent des Steuerwertes ausmachen. Hierzu kommen dann noch die übrigen, auf die Mieter abzuwälzenden Lasten mit etwa 20 Prozent. Man müßte daher in Karlsruhe mit einer Miete von 70 Prozent des Gebäudesteuerwertes oder mindestens der 10fachen Friedensmiete rechnen. In welcher Weise will die Stadtverwaltung für die Deckung dieser neuen großen Ausgaben im Haushalt der einzelnen Familien sorgen?

Den Stadtverordneten, wenigstens soweit sie „Nicht-Hausbesitzer" sind, wird hier Gelegenheit geboten sein, zu zeigen, in welcher Weise sie die Interessen ihrer Wähler vertreten. Es ist ein sehr zweifelhaftes Verdienst der Stadtverwaltung hinsichtlich der Höhe der Umlagen, der Wohnungsabgabe und der Mieten an der Spitze sämtlicher Städte Deutschlands zu stehen.

Ein Mieter.

In das Handelsregister B, Band VII, O.-Z. 1, ist zur Firma Lloydreisebüro Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe eingetragen: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Eberhard Mayer ist beendet; an dessen Stelle ist Kaufmann Paul Radler, Karlsruhe als Geschäftsführer bestellt. 11573

Karlsruhe, den 19. August 1922.

Badisches Amtsgericht B 2.

Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

An unserer Anstalt wird eine Pflegerin-Schule, wie bei der Anstalt Illenau eingerichtet. Der erste Lehrgang beginnt voraussichtlich im Oktober ds. Js. und dauert 12 Monate. Anmeldungen zur Teilnahme mögen alsbald an die Direktion der Anstalt eingereicht werden.

Die Vergütung während des Lernjahres beträgt bei freier Station 25 100 M jährlich.

Nach bestandener Prüfung und Ableistung eines Probejahres erfolgt Entlohnung nach Besoldungsgruppe IV.

Alle näheren Bedingungen bittet man bei der Anstaltsdirektion zu erfragen. 3356a

STATT KARTEN. B33186
EUGEN SCHMID
VIKTORIA SCHMID, geb. Sepp
VERMÄHLTE.
KARLSRUHE (Baden) August 1922. FRIEDBERG (Bayern).

TRAURINGE ziseliert, (Symbolische Ornamente) glatt poliert und mattgold in 8, 14 u. 18 Karat Gold liefert:
B. KAMPHUES UHRMACHER u. JUWELIER KARLSRUHE Kaiserstr. 207.

Braunkohlen
ab rheinischen Gruben oder auf Waggon süddeutsche Umschlagplätze **liefert prompt**
Ludwig Franzen, Duisburg,
Kohlengroßhandlung.
Feldstr. 32. Fernspr. 1749 u. 4639.
Ferner:
Eiformbriketts, Mager-Eß-Förderkohlen, Schlammkohlen (abgelagert), **Haldenaussiebgrus.** A1440

Schutt
auch waggonweise, kann auf unserem Sägewerk abgeladen werden. Bei Waggonbezug übernehmen wir die Fracht. 11501
„Jwus"
Böhmisch-Deutsche Holzindustrie-Aktien-Ges., Telefon 4813 u. 4814 — Durlacher-Allee 89

Lokomotiven f. Dampf- u. Benzolbetrieb
in jeder Stärke oder Spurweite, neu oder gebraucht, evtl. auch reparaturbedürftig, kauft und erbittet ausführliche Angebote:
Ludwig Bing, Berlin-Ch. 2.
Hardenbergstraße 1a. A1438

Sie suchen billige? und schöne Kleider und Kostüme 2c. Sie können bestellen und bekommen solche billiger wie fertige bei Marie Atanasin, Kunst-Schneiderin, Karlstraße 49a, III. 3268

Möbl. Zimmer finden Sie schnell durch eine kleine Anzeige in der „Badischen Presse".

F. Thiergarten
KARLSRUHE i. B.
Akzidenz- u. Werkdruckerei
Ecke Zirkel u. Lammstr. — Fernspr. 86
Anfertigung
sämtl. Drucksachen
für Industrie Handel u. Gewerbe
Plakat-Drucke

Volks-Festspiele auf der Burg Hohentwiel, Singen

„Der verlorene Sohn" und „Komödie der Irrungen"
Montag, den 21. August, nachm. 4 Uhr
Dienstag, den 22. August, nachm. 4 Uhr
Mittwoch, den 23. August, nachm. 4 Uhr

„Die versunkene Glocke"
Donnerstag, 24. August, nachm. 4 Uhr
Freitag, den 25. August, nachm. 4 Uhr

Samstag, den 26. August
Einmaliges Gastspiel im Theater des Imthurneums, Schaffhausen
Beginn 7 Uhr Preise 1,50—5 Fr.

„Der verlorene Sohn"
Sonntag, den 27. August vorm. 10.30 Uhr (ermäßigte Preise)

Sonntag, den 27. August, nachm. 4 Uhr (letzte Vorstellung) 3355a

Letzte Spielwoche vom 21.-27. August

Organisation
kaufmännischer Betriebe übernimmt
Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.
M. 6, 13 Mannheim Tel. 1806 und 1807
Aktien-Kapital: Mark 1500000.—

Eier sind teuer!
Hausfrauen
verwendet zum Kochen u. Backen nur
Rademanns Naturvollei
Drei Eier in der Düte
garantiert reines getrocknetes Hühnerei. A1274
Sparsam im Verbrauch. Große Geldersparnis. Ueberall zu haben.
Rademanns Nährmittelfabrik m. b. H., Frankfurt a. M.

Stetten am Heuchelberg (Bahnstation) Oberamts Brackenheim.

Jagdverpachtung.
Die hies. Gemeindejagd mit 762 ha Feld- u. 298 ha Waldfläche wird infolge Ablebens des seitherigen Pächters am Donnerstag, den 24. August 1922, nachm. 4 Uhr auf dem hies. Rathaus auf weitere 3 Jahre öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber freundl. eingeladen werden. 3353a
Schultheißenamt: Oberländer.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Jöhlingen verpachtet am Donnerstag, den 7. September ds. Js., vormittags 9¼ Uhr, die Ausübung der Gemeindejagd, bestehend in 3 Bezirken mit einem Gesamtflächengehalt von 1910 ha für die Zeit vom 1. Februar 1923 bis einschließlich 31. Januar 1929.
Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind od. aber durch ein behördliches Zeugnis nachweisen, daß Bedenken gegen die Erteilung eines Jagdpasses nicht bestehen.
Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathause auf. 3357a
Der Gemeinderat: Fischer, Bürgermstr.

Briefwechsel!
Welches Mädchen vom Lande bis zu 25 Jahr., charakterfest, würde mit jungem Kaufmann, 25 Jahre alt, in ges. Stellung zwecks spät. Heirat in Briefwechsel treten. Angebote, am liebst. m. Bild (zurück) unter Nr. 3367a an die Bad. Pr. Diskret. verlangt u. zugesichert.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Oberndorf, Amt Rastatt, versteigert am Dienstag, den 29. August ds. Js. mit Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Rathaus, in ihrem Gemeindewald folgende Holzsorten:
6 Eichenstämme, IV. b. VI. Klasse.
4 Buchen, IV. u. V. Kl.
1 Erle, V. Klasse.
50 Nadelbaustämme, I. bis V. Klasse.
11 Abschnitte, II. und III. Klasse.
50 Baustangen, I. und II. Klasse.
31 Hopfenstangen, I. u. III. Klasse.
Auszüge werden auf vorherige rechtzeitige Bestellung gefertigt.
Oberndorf, den 18. August 1922. 3359a
Der Gemeinderat: Donz, vdt. Streiling.

Einem unt. fachmännisch studiertem Leiter stehenden Musikverein können noch einige leistungsfäh.
Musiker
als aktive Mitglieder beitreten. Angebote unt. B33090 an die Bad. Presse.

Verloren
drei Schlüssel an einem Ring auf dem Wege Schloßlag, Fasanengart., Park-, Georg-Friedrichstr. Abzugeben Georg-Friedrichstr. 23, I., r. B33166

Nach Eröffnung
meiner Aufkaufsstelle **Rüppurrerstr. 100** bei Mannherz, bin ich ständig Abnehmer von **Lumpen, Papier** und sämtlichen **Rohprodukten.** Zahle die höchsten Tagespreise. Händler Vorzugspreise. B33154 **G. Heder.**

100000 Mk.
oder mehr als **Hypothek** auf hiesiges Haus in guter Lage **auszuleihen,** bei mögl. Ueberlassung einer demnächst beziehbaren 3 Zimmerwohnung. Kann 3 Zimmerwohnung mit Zubehör in genehmigten Tausch geben.
Angeb. unt. Nr. B33196 an die „Bad. Presse".

Welcher Selbstgeber leiht Geld auf Eichenbüfett u. Standspiegel? B3312 Amalienstr 33, IV lks.

Kaufgesuche

Belohnung
1000 Mk. dem, der mir von Privatleuten ein gebrauchtes, gutes Klavier vermittelt. Das Klavier wird sofort bezahlt. Diskretion zugesichert. Angebote u. Nr. B33218 an die „Bad. Presse" erb.

Vollständige
Schlafz.-Einrichtg.
od. 2 Betten m. Schrank sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B33116 an die Badische Presse.

Büromöbel
gebraucht oder neu, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 11587 an die „Bad. Presse".

Geschäftshaus
möglichst Kaiserstraße, mit größerem Laden und trockenen Lagerräumen **zu kaufen** oder auf längere Zeit **zu mieten gesucht.** Gefl. Angeb. unt. Nr. 11572 an den Verlag der „Bad. Presse" erb.

400 bis 800 Stück normalspurige
Holzschwellen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 11565 an die „Bad. Presse".

Wegen Abreise verk. sofort mein direkt am Mühlburgertor gelegenes, massives, guterhaltenes **Haus.** Laden bald beziehbar. Erstl. Refl. mit 500 Mille Anzahlung.
Eilofferte unt Nr. 11582 an die „Bad. Presse".

Wir suchen ständig für solvente u. raschentschloss. Käufer **Objekte** 2879 jeder Art u. Größe. Anker-Handelsges., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1.

Verschluß-Brennerei
zu kauf. gesucht, neu od. gebraucht. Angebote unt. B33138 an d. Bad. Presse

Gebrauchte Möbel
aller Art, sowie Betten, Federnbetten, Waschkommoden, Schränke, Polster- u. Küchenmöbel 2c. **kauft** jederzeit zu höchst. Preisen D. **Gutmann,** Rudolfst. 12

Schrank, sowie 1 Sofa zu kauf. ges. Angebote u. B33132 an d. Bad. Pr.

Kleiderschrank (möglichst Chiffonn.) sowie **Waschkommode** m. Marmor zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. B33130 an die „Bad. Presse".

Schreibtisch
(Diplomat)
Klavierstuhl
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 3358a an die „Bad. Presse" erbet.

Nationalkassen
m. einer oder mehreren Schubladen, **kauft** zu hohem Preise A1442
Paul Manthey,
Berlin-Steglitz,
Kissingerstr. Nr. 7.

Schreibmaschine
mit sichtbarer Schrift, gebraucht, aber gut erhalten, **zu kauf. gesucht,** ebenso eine Ballenpresse. Angeb. unter Nr 11564 an die „Bad. Presse".

Ich suche 1 **Jagdgewehr** Cal. 16 u. liefere in Tausch 1 Anzug nach Maß. Angebote u. Nr. B33198 an die „Bad. Presse" erb.

Motorrad
mit oder ohne Gummi, **zu kaufen gesucht.** Angebote an **K. L. 29** postlagernd **Moos,** Amt Bühl in Baden. 3365a

Zu verkaufen

Wir haben in Vollmacht **schönes Privat-Haus,** Rüppurrerstr., **schönes Haus mit Laden** im Zentrum, sof. zu verkauf. 11583 **Wurm & Co.,** Karlstr. 6. Telef. 3793.

Wohnhaus
schöne Südweststadtlage, 4 St. 2×3 Zimmer, Bad, Einfahrt, schöner Garten, zu verkaufen.
Aufr. bef. unt. B33208 die „Bad. Presse".

Haus
2½ stöck., mit Werkstatt, in **Bad.-Baden,** 3 Z. u. Werkstatt sofort beziehb. Preis 150000 M. 11588 **Eßwein, Manshardt & Co.,** Adlerst. 18. Tlf. 16 0

Geschäftshaus
gute Lage, am Mühlburg. Tor, Laden evtl. frei, zu verkaufen. 11589
Wurm & Co.,
Karlstraße 6.

Achtung!
Verkaufe 1 Stück Bergmann, 4.5 PS., Schleifring, wenig gebraucht, wie neu, ohne, 55000 M, 1 Stück, Aluminium, Bergmann, wenig gebraucht, große Maschine, 4,5 PS., mit Bav. 35000 M. Zwischenverkauf vorbehalt.
Gesucht 1,4 PS. Schleifring, gebraucht. 3370a
Feuerbacher, Obermonteur, **Bretten** (Bad).

2 gebrauchte, guterhalt.
Einspänner-Wagen
zu verkaufen. **Weiher,** Hauptstr. 104. 3366a

Schlafzimmer, komplett, bes. neu zu vkf. Grenzstraße 6, prt. Barth.

Aelteres Bett, Schrank, Kommode und Sofa zu kaufen gesucht. Angebote unt. B33134 an die Badische Presse.

Weiße, eis. **Bettstelle** abzugeben. B33182 Rudolfstr. 16, V.

1 Bett mit Rost, ca. 150 Kg. **Altleder,** sowie **Packmaterial** zu verkf. Wo sagt die „Badische Presse" unter Nr. 33128.

Toilettespiegel, oval, 70×50, zu verkf. B33148 Körnerstr. 15, II. r.

Mostfässer 120—55, per Ltr. 10 M, **Kopierpresse A. verk.** Weltzienstr. 29. b33190

Schöner Herd billig zu verkauf. B33160 Marienstr. 79, I.

Fahrrad-Gummi
noch sehr billig zu verkf. 11580 Schützenstr. 55.

Guterhalt. Fahrrad zu verkauf.: Durlacherstraße Nr. 75. B33168

Verkaufe mein **Damenrad** sehr billig. B33234 Yorkstraße 8, V., I.

Bauholz u. Bretter
verschiedene Längen, umständehalber **zu verkauf.** Zu erfragen unter Nr. 11586 an die Bad. Presse.

Backsteine! 300 Stück gebrauchte sof. billig zu verkf. B3312 **Woll,** Scherrstr. 18.

Sportliegwagen, Damenhalbschuhe, Gr. 39, zu verkaufen. Anzusehen nach 6 Uhr abds. **Fischer,** Philippstr. 7, p. B33226

Fast neuer **Hochzeits-Anzug** aus Tuch preisw. abzugeben. B33244 Herrenstr. 20, 1 Tr. rechts.

Zu verkauf. Kl. **Lederhut** neu, **Spätjahrsmantel,** 3 P. schwere **Knabenstiefel** Nr. 35 B33224 Kaiserstr. 247, III.

1 Paar braune Schnürschuhe, 41, 1 Fußball, Nr. 5, komplett, 15 m Gartenschlauch zu verkf. Markgrafenstr. 17, III.

Achtung!!
2 P. Damenstief., 37/38, 1 P. br. Kinderstiefel, 33, bill. zu verkauf. B33156 Akademiestr. 35, II.

Pferd zu verkf.
Schweres, gutes Zugpferd, da überzählig, geg. Kasse zu verk. **Stefanienbad Beiertheim.** B33174

Offene Stellen

Zahntechnik.
Volontär gegen Vergütung kann eintreten. Angebote unt. Nr. B33136 an die Badische Presse.

Ordentlicher, fleißiger
Mann
welcher mit Transportdreirad umzugehen versteht, **gesucht** 11585
Plakat-Institut,
Augustastr. 1a.

Jüngerer und älterer Laufbursche
gesucht. 11574
Waldstraße 15, Laden.

Schreinerlehrling
zu sofortig. Eintritt gesucht. Angebote unt. Nr. 11584 an die Bad. Pr.

Mädchen, das gut nähen kann, **gesucht.** B33152
Gebr. Rupp, Mützengeschäft, Rüppurrerstr. 8.

Frau
Fräulein oder **Witwe** gesucht nach Lörrach, die geneigt wäre, gegen Kost und schönes, groß., möbl. Zimmer mit elektr. Licht, in der Haushaltung mitzuhelfen. Angeb. mit genauen Angaben unter Nr. 3362a an die „Bad. Presse" erbeten.

Große angesehene Versicherungsges., die sämtliche Branchen betreibt, sucht zur Bearbeitung **eines größer. Bezirkes** einen **repräsentabl'n, energischen und strebsamen Herrn** gesetzten Alters als
Reisebeamten
anzustellen. Gewährt wird neben festen Bezügen und Reisekasse hohe Barprovision. Bewerber wird eingearbeitet. Nach Einarbeitung ist er **unbedingt** in der Lage, **große** Erfolge zu erzielen, deshalb **größte Verdienstmöglichkeit.** Herren, die gewillt sind, sich eine dauernde und sichere Existenz zu gründen, wollen Offerten unter Nr. 3352a an die Exped. der „Bad. Presse" einreichen.

Eine der bedeutendsten **Margarine-Fabriken** Deutschlands mit in hiesig. Gegend eingeführten Spezialmarken sucht für eine in Karlsruhe zu errichtende Fabrikniederlage und zum regelmäßigen Besuch der Kundschaft einen durchaus gut empfohl. u. eingeführten
Reisenden.
Nur solche Herren, die über ihre bisherige Tätigkeit lückenlosen Aufschluß geben können, gute Zeugnisse aufzuweisen haben und auch kautionsfähig sind, wollen ausführl. Angebote nebst Zeugnisabschriften unter **Z. M. 999** an **Rudolf Mosse, Mannheim** einsenden. A1021

Kutscher
zuverlässiger, der auch etwas Landwirtschaft und die Behandlung besserer Wagen und Geschirre versteht, **gesucht.** Angebote unter Nr. 11594 an die „Badische Presse".

Putzdirektrice
die im Stande ist, **großes Atelier selbständig zu leiten,** per sofort oder später **bei hohem Gehalt** gesucht. A1439
Gefl. Offerten erbeten
Frasch, Spezialhaus für Damenhüte, Stuttgart, Martenstraße 36.

Zeitungsträgerin
fleißige, ehrliche, bei Tariflohn **gesucht für die Südstadt.**
Zu melden:
Verlag der „Badischen Presse".

Damenschneider selbständige werd. sof. gesucht. Aug. Kohlweiler, Karlstr. 7.

Suche geb. Stütze
in gut. Küche u. all. Hausgeschäften durchaus erf., arbeitsfreud. u. solid. auf Sept. oder 1. Okt. in 3 Pers.-Haushalt. Mädchen u. ev. Hilfe wird gehalt. Beste Verpflegung, Dauer- u. Vertrauensstell. Prima Zeugnisse, Ansprüche u. Bild an 3360a
Frau Dr. Hachenburg Mannheim
z. Zt. **Kurhaus Herrenwies** bei Bühl.

Braves Mädchen
als Beihilfe zum Kochen bei hohem Lohn gesucht.
Bahnhofhotel Frankenthal, (Pfalz). 3363a

Zuverlässiges, tüchtiges
Alleinmädchen
in guten, kinderl. Haushalt bei hohem Lohn u. bester Verpflegung auf 1. Sept. gesucht. Zeugnisse erfordert. **Scharff,** Westendstr. 34, II. 11579

Mädchengesuch.
Suche sofort oder auf 1. Sept. tücht. **Mädchen** für Hausarbeit. 11575
Frau Schütt,
Lachnerstraße 20.

Ein Mädchen für Küche u. Haushaltung auf 1. Sept. gesucht bei **Friedr. Weber,** Katierstr. 207. B33222

Arbeiterin
für feine Damenschneiderei **gesucht.** B33146 Kapellenstr. 68, IV.

Stellengesuche

Jg., prakt., zuverläss. **Mann** sucht **Hilfsarbeiter-Stelle.** Angeb. unt. Nr. B33202 an die Bad. Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Schöne 3 Zimmer mit Bad., Küche, Keller, Mansarde, Gas, Elektr., im 2. od. 3. St. zu tauschen ges. Mittel- od. Südstadt. B33216 Schützenstr. 40, I.

Hübschstr. 13, 4. St., 2 Z., Ke., B., Spck., K., G., Elektr., in geschl. Hause sof. geg. 3 Z. u. Zubehör zu tausch. ges. Fr. Knorre. B33180

Tausche schöne 3 Zimm.-Wohnung Akademiestraße Hd. gegen 4 Zimmerwohnung Oststadt. Näheres im Zigarrenhaus Gehm, Durlacher Tor. B32688

Zu vermieten

Gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten ohne Bettwäsche zu verm. Schriftliche Angebote unt. Nr. B33176 an die Bad. Pr.

Schönes, separates **Zimmer** möbl., ohne Bett, für Fräulein **zu vermieten.** Angeb. unt. Nr. B33206 an die „Bad. Presse".

Schlafstelle mit Kost an sol. Arbeiter zu vermieten. Kreuzstr. 16, II.

Mietgesuche

Tücht. Putzfrau sucht sof. **Zimmer** geg. Hausarb. Angeb. unt. Nr. B33126 an die „Bad. Presse".

Fräulein sucht sofort **möbl. Zimmer,** wenn auch Mans. Offert. unt. B33194 an die Bad. Presse.

2 leere Zimmer v. kinderl. Ehepaar ges. Angebote u. Nr. B33170 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer
zu mieten gesucht. Ang. unter Nr. B33204 an die „Bad. Presse" erbeten.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

21. August — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 383

Frankfurter Devisennotierungen vom 21. August

New-York	Geld	1070.—	Brief	1172.—
Antwerpen Brüssel	„	8800.—	„	8850.—
Holland	„	45600.—	„	45650.—
London	„	5220.—	„	5260.—
Paris	„	9250.—	„	9300.—
Schweiz	„	22300.—	„	22400.—
Italien	„	5275.—	„	5350.—

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 21. August.

Uneinheitliche Tendenz. — Devisen schwächer. — Steigende Kurse am Montanmarkt bei größ. Geschäft.

Frankfurt a. M., 21. August. Die Börse eröffnete in freundlicher Stimmung, aber nicht einheitlicher Tendenz. Es zeigte sich allerdings vorbörslich eine gewisse Zurückhaltung in verschiedenen Valutapapieren. Immerhin blieben vereinzelte Spezialpapiere bei reger Nachfrage gesucht, wobei erneute Kursgewinne beobachtet wurden. Oesterreichische Renten schienen bevorzugter. Auch für Ung. Goldrente bestand Interesse, 29 000. Im übrigen unterlagen Auslandswerte Schwankungen, da der Devisenmarkt kein reges Leben zeigte und der Dollarkurs in unsicherer Haltung zunächst mit 1230 genannt wurde, später indessen auf 1185 und an der Börse auf 1170 zurückging.

Auf dem Effektenmarkt traten verschiedene Kursbesserungen ein. Vonseiten des Privatpublikums lagen bei den Banken Kaufordres vor und man bemerkte ein reges Treiben für Industriepapiere. Chemische Werte höher, besonders Scheideanstalt, Griesheim und Elberfelder Farben. Felten und Guilleaume eröffneten mit einer Kursaufbesserung von 58 Proz. Höher stellten sich Siemens u. Halske, plus 60, A. E. G. plus 25 und Bergmann plus 40. Zu regen Umsätzen kam es in Zuckeraktien. Frankenthal 933, sehr gesucht, Ofenstein 985.

Berliner Börse vom 21. August.

Freiverkehr. Deutsch Petroleum 2575, Adler Kali 1675, Becker Stahlwerke 775, Benz Motoren 580, Zellstoff Umnack 730, Deutsche Lastauto 330, Glückauf Braunkohle 650, Halbach Maschinen 465, Hallescher Kali 1750, Hannoverscher Kali 1525, Hansa Lloyd 335, Heldburg Vorzug 1875, Kabel Rheydt 695, Karstadt 285, Krügershall 915, Mannesmann Mulag 495, Mansfelder Kupe 405, Tiag junge 460, Trierer Walzwerke 365, Ufa Film A.-G. 910, Wolff Magdeburg 1450, Zeitzer Chem. Werke 1450, Pomona 26500, Internat. Petroleum-Union 2975.

Industrie und Handel.

b. **Carl Mez u. Söhne A.-G. in Freiburg i. Br.** Die Süddeutschen Textilwerke A.-G. in Mannheim erhöhten ihr Grundkapital um 20 auf 42 Millionen Mark und verlegten ihren Sitz mit obiger veränderter Firmierung von Mannheim nach Freiburg.

b. **Seelberg Keksfabrik A.-G. in Mannheim.** Die neugegründete Gesellschaft verfügt über ein Stammkapital von 5,2 Millionen Mark und bezweckt die Herstellung und den Vertrieb von Keks und verwandten Artikeln, insbesondere aber die Uebernahme und Fortführung der bisherigen G. m. b. H. Seelberg Keksfabrik in Mannheim. Das Grundkapital besteht aus 5000 Stück Stammaktien und 200 Stück Vorzugsaktien, welche zu 112 Proz. rückzahlbar sind. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Rechtsanwalt Dr. Isidor Rosenfeld, Bankdirektor Dr. Max Hesse, Kaufmann Jakob Reichenberg und Kaufmann Albert Wolff, sämtliche in Mannheim.

b. **Göppinger Möbel- und Sitzmöbel-Werke A.-G. in Göppingen.** Die Verwaltung der eingangs dieses Jahres neugegründeten Gesellschaft beruft auf den 18. September eine außerordentliche Generalversammlung ein, der sie eine Kapitalserhöhung um 2,5 Millionen Mark in Vorschlag bringt.

sb. **Süddeutsche Katgut- und Verbandstoffabrik A.-G., Nürnberg.** Die am 18. Mai mit 1,3 Mill. Mark Aktienkapital neugegründete Gesellschaft ist jetzt in das Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand ist die Herstellung und der Vertrieb von chirurgischem Nähtmaterial, Verbandstoffen und ähnlichen Artikeln.

b. **Süddeutsche Intarsien- und Holzmosaik-Fabrik A.-G. in Münster bei Stuttgart.** Die Gesellschaft beruft auf den 12. September ds. Js. nach Stuttgart ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung die Beschlußfassung über die Bilanz des vergangenen Geschäftsjahres sowie über eine Kapitalserhöhung um 2 Millionen Mark stehen.

sb. **Bayerische Bekleidungswerke A.-G., Nürnberg.** Mit 6 Mill. Mark Grundkapital (5000 Stück Stamm-Aktien zum Nennbetrage und 1000 Stück Vorzugsaktien zum Kurse von 115 Proz.) wurde die Gesellschaft zum Zwecke der Herstellung und des Vertriebs von Bekleidungsgegenständen jeder Art errichtet.

sb. **Die Bayrische Terrain A.-G., Nürnberg,** erzielte im letzten Geschäftsjahre aus Verkäufen 218 790 M (i. V. 86 301 M) und hat dadurch einen Ueberschuß von 87 546 M (26 568 M Verlust); das Verlustkonto ermäßigt sich dadurch von 2,06 auf 1,97 Mill. M.

Elektrizitätswerk Crottorf A.-G., Crottorf. Das Unternehmen verzeichnet für das abgelaufene Geschäftsjahr 1921/22 insgesamt einschl. Vortrag einen Reingewinn von 1,32 (i. V. 0,93) Mill. M, aus dem 10 (15) Prozent Dividende plus 10 (5) Prozent Bonus ausgeschüttet, 0,10 (0,05) Mill. M dem Amortisationsfond, 0,60 (0,32) Mill. M dem Erneuerungsfonds, 0,090 (0,023) Mill. M dem Reservefonds überwiesen, 0,069 Mill. M wie im Vorjahre als Gewinnbeteiligung verwendet und 0,008 Mill. M auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Barmer Bergbahn-A.-G. in Barmen. Die o. H.V. der Gesellschaft genehmigte den Abschluß des verflossenen Geschäftsjahres. Der sich daraus ergebende Verlust in Höhe von 1,543 Millionen M wird durch Inanspruchnahme aus dem gesetzlichen Reservefonds auf 1,416 Millionen Mark vermindert. Der Verlust aus den Vorjahren 1920 und 1921 mit dem Betrage von 0,256 Millionen M kommt in weitere Anrechnung, so daß sich ein Gesamtverlust in Höhe von 1,672 Millionen M ergibt. Die Gesamteinnahme des Jahres betrug 12,59 Millionen M (i. V. 7,46), die Betriebsausgaben 11,28 (i. V. 7,21) Millionen Mark, der Rohüberschuß verbleibt somit in Höhe von 1,31 Millionen Mark. Nach Abzug der gesetzlichen Rücklage in Höhe von 0,998 Millionen M und nach Abzug des für Neuerungen ungedeckten Betrages in Höhe von 1,76 Millionen M ergibt sich der eingangs erwähnte Verlust.

n. **Dinglersche Maschinenfabrik A.-G., Zweibrücken.** Das Bruttoergebnis stellt sich auf 4 226 965 (2 458 888) M. Nach Abzug der normalen und vom Aufsichtsrat festgesetzten Sonderabschreibungen von 1 287 902 (206 695) M verbleibt zuzüglich Gewinnvortrag von 355 645 (258 174) M ein Gesamtergebnis von 3 294 708 (2 510 367) M, über dessen Verteilung der Aufsichtsrat folgende Vorschläge macht: Zuteilung zum gesetzlichen Reservekonto 100 000 (220 000) M, Sonderreservekonto 320 000 M (—), 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien mit 15 000 (wie i. V.) M, 20 Prozent auf das Stammkapital 1 Mill. M (12½ Prozent — 625 000) M. Für die Errichtung eines Werkerhaltungskontos werden 1 Mill. (500 000 M) bestimmt, zur Verfügung des Vorstandes für Arbeiter-, Beamten- und Pensionsunterstützung 300 000 (150 000) M gestellt und der Rest von 559 708 (355 645) M auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz sind die Grundstücke mit 856 674 (659 864) M, Fabrik- und Wohngebäude mit 1 618 945 (1 294 969) M, Einrichtungen mit 420 100 (568 552) M, fertige und halbfertige Fabrikate mit 31 520 212 (18 904 233) M, Vorräte mit 4 515 101 (3 681 728) M, Kasse mit 28 525 (186 162) M, Forderungen mit 32 974 121 (17 707 132) M und Wertpapiere mit 288 827 (wie i. V.) M verzeichnet. Bei 5 Mill. M Aktienkapital, 1 Mill. M Vorzugsaktien, 1 254 000 (1 306 000) M Obligationen I und Obligationen II beträgt die gesetzliche Rücklage 500 000 (280 000) M, die Sonderrücklage unverändert 280 000 M. Schulden 58 741 529 (31 170 202) Mark. Der Fabrikationsgewinn stellte sich auf 36 101 412 (20 086 004) M, die Generalunkosten erforderten 31 874 448 (17 627 116) M. Das abgelaufene 25. Geschäftsjahr als Aktiengesellschaft stand im Zeichen der fortschreitenden Geldentwertung infolge der politischen Verhältnisse. Daher war, wenn von den aufgeblähten Umsatzziffern abgesehen wird, die an sich kein richtiges Bild über die Lage der Beschäftigung geben, der Umschlag doch nur mäßig. Eine stellenweise merkliche Zurückhaltung beim Abschluß neuer Aufträge war sehr wohl zu verspüren; aber auch der Materialbezug war gegen Ende des letzten Kalenderjahres mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. In das neue Geschäftsjahr konnte trotzdem ein ansehnlicher Auftragsbestand übernommen werden. Wie sich das neue Geschäftsjahr aber schließlich entwickeln wird, ist bei dem zur Zeit eingetretenen katastrophalen Sturz der Mark mit seinen Folgen nicht zu übersehen. Von größeren Unruhen blieb das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr verschont.

Opposition in der G.V. der Chemischen Fabrik Buckau, Magdeburg. In der unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Th. Goldschmidt-Essen abgehaltenen o. G.-V., in der 561 Vorzugsaktien und 3374 Stammaktien vertreten waren, wurde beschlossen, von dem Reingewinn von 0,979 Millionen M als Rücklage für Unterstützungen 0,6 Millionen M zu verwenden und den Rest von 0,379 Millionen M auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende gelangt somit wie im vergangenen Jahre nicht zur Verteilung. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein Antrag auf Vertagung der Versammlung wegen eines Formfehlers bei einigen Einladungen mit 3 778 800 gegen 157 100 Stimmen abgelehnt. Gegen diesen Beschluß wurde Protest der Minderheit zu Protokoll gegeben. Der Führer der Opposition stellte verschiedene Anfragen und bemängelte einzelne Posten in der Bilanz. Von den schriftlich formulierten Anfragen wurde ein Teil beantwortet, während der andere Teil als nicht im Interesse der Gesellschaft liegend unbeantwortet blieb. Die antragenden Aktionäre gaben auch hier Protest zu Protokoll. Bei der angeschnittenen Frage einer eventuellen Kapitalserhöhung ergab sich, daß die weitaus überwiegende Mehrheit der versammelten Aktionäre gegen eine solche Maßnahme war. Die Regularien des abgelaufenen Geschäftsjahres 1921/22 wurden gleichfalls unter dem Protest der Opposition genehmigt.

Banken und Geldwesen.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 21. bis 27. August zum Preise von 3500 M für ein Zwanzigmarkstück, 1750 M für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet zum 80fachen Betrage des Nennwertes statt.

Weitere Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes. Der Generaldirektor der Westfälischen Landesbank richtete an die westfälischen Städte und Kreise ein Rundschreiben, dem wir folgendes entnehmen: „Wir möchten nicht unterlassen, Ihnen Mitteilung von dem Ergebnis der Besprechungen zu machen, die wir in den letzten Tagen in Berlin mit zwei staatlichen und mehreren Privatbanken gehabt haben. Allgemein war man überzeugt, daß der Reichsbankdiskontsatz noch mehrere Erhöhungen erfahren würde und zwar in nicht allzuferner Zeit. Schon jetzt beträgt der Diskontsatz 6 Prozent, in Zukunft rechnet man mit mindestens 8 Prozent. Da der Zinsfuß der von der Landesbank z. Zt. gewährten Kommunaldarlehen sich nach dem Reichsbankdiskont richtet, so ist mit einer großen Verteuerung zu rechnen. Die Teuerung kann sehr lange dauern. Allgemein wurde der dringende Rat erteilt, dahin zu wirken, daß vorläufig keine Unternehmungen begonnen würden, die Kapital erfordern. Man ging sogar soweit, zu fordern, daß im Gang befindliche Bauten stillgelegt werden sollten. Dieser Standpunkt wurde auch von beachtenswerter, kommunaler Seite vertreten. Es wurde uns überall versichert, daß die Industrie überhaupt keine neuen Kredite mehr bekäme, selbst die am besten fundierten alten Werke nicht, trotz langjähriger treuer Bankkundschaft. Alle Privatbanken erklärten, daß sie auch uns gegenüber nicht in der Lage seien, selbst bei Aufwendung exorbitant hoher Zinssätze und selbst für ganz kurze Fristen Geld hergeben zu können. Man wies überall auf die Verhältnisse in Oesterreich hin, wo der Zinssatz, den die Banken unter sich zahlen, schon über 20 Prozent hinausgeht."

Das Schicksal der Oesterreichischen Notenbank. Nachdem sich, wie kürzlich berichtet, der Verwaltungsrat der Anglo-Austria-Bank mit einer Beteiligung an der Oesterreichischen Notenbank einverstanden erklärt hat, wird sich nun auch der Verwaltungsrat der Zentral-Europäischen Länderbank in Paris mit der Frage eine Beteiligung unter Zusicherung der bekannten Garantien befassen. Die österreichischen Delegierten Sektionschef Dr. Hiller und Generalrat Dr. Rosenberg sind bereits aus London nach Paris zur Besprechung der schwebenden Fragen abgereist. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß sich auch der Verwaltungsrat der Länderbank im zustimmenden Sinne äußern wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verrechnung in Dollar. Der Verband der Fabrikanten maschinengeklöppelter Spitzen e. V mit dem Sitz in Barmen wird in Zukunft seine Rechnungen in Dollar ausstellen, wobei es den einzelnen Käufern überlassen bleibt, in Dollar oder deutscher Mark zu zahlen. Der Teuerungszuschlag und die Vorbehaltsklausel fallen daher von jetzt ab fort. Da die Berechnung der Umsatzvergütung nach der Summe aller Markbeträge erfolgen kann, so wird in Zukunft der Umsatz zugrunde gelegt, der sich aus der Abrechnung mit den Käufern ergibt, sofern die Rechnungen in Papiermark beglichen werden. Bezahlt der Käufer in Dollar, so wird der Markbetrag zugrunde gelegt, der sich bei Umrechnung zum Kurse am Tage des Zahlungseinganges ergibt.

Preiserhöhungen. Die Wirtschaftsvereinigung deutscher Messingwerke beschloß eine Heraufsetzung des Grundpreises für Messingbleche um 40 auf 400 und für Messingstangen um 30 auf 300 Mark pro Kilo. Der Verband deutscher Metallgießereien der nordwestlichen Gruppe E. V., Hagen in Westfalen, beschloß die Festsetzung neuer Preise mit Wirkung ab 9. ds Mts. Bedeutsam ist hierbei die Tatsache, daß sich die neuen Preise auf der Basis des damaligen Dollarstandes bewegen; es wurde überhaupt darauf hingewiesen, daß angesichts der jetzigen erheblichen Dollarschwankungen eine häufigere Festsetzung der Preise auf Grund des jeweiligen Dollarstandes notwendig sei.

Preiserhöhungen. Die Vereinigung deutscher Linoleumfabriken, die erst kürzlich den Teuerungszuschlag auf die Linoleum-Grundpreise um 100 auf 275 Proz. erhöhte, beschloß laut Information des „Konfektionärs" eine weitere Erhöhung um 125 auf 400 Proz. mit Wirkung ab 14. ds. Mts. — Der Benzolverband G. m. b. H., Bochum, beschloß mit Wirkung ab 14. ds. Mts. eine Erhöhung der Kleinverkaufspreise wie folgt: Tetralit-Benzol 52,5 M, gereinigtes B.V. Motorenbenzol 62,75 M, gereinigtes Toluol-Benzol 67,10 M, gereinigtes Lösungsbenzol II 49,75 M, Benzolvorlauf 56,70 M, ungereinigtes Schwerbenzol 34,50 M für 1 Kg. ab Hausverkauf.

Die Wirkung der Kursklausel auf die Eisenpreise. Auf Grund der bei der letzten Preisfestsetzung im Roheisenausschuß des Eisenwirtschaftsbundes festgelegten Kurs-Klausel treten für die Lieferungen der letzten Augustdekade, also vom 21. bis 31. August, folgende Erhöhungen für die Richtpreise für Roheisen ein: Hämatit und cu-armes Stahleisen um 1731 M, Gießerei-Roheisen Qualität I—III um 931 M, Gießerei-Roheisen Luxemburger Qualität um 976 M, Ferrosilicium 10proz. um 1731 M, Temperroheisen um 1731 M, demnach stellen sich die neuen Preise für: Hämatit auf 16 548 M, cu-armes Stahleisen auf 15 880 M, Gießereiroheisen Qualität é auf 13 637 M, Gießerei-Roheisen Qualität III auf 13 567 M, 10proz. Ferrosilicium auf 18 454 M, für Temperroheisen grau großes Format auf 16 115 M, alles per 1000 Kilo.

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens im Monat Juli 1922. Im Monat Juli hat die Kohlenförderung des Ruhrbeckens (einschließlich der linksrheinischen Zechen) betragen:

	Gesamtförderung	Zahl der Arbeitstage	arbeitstägliche Förderung
Juli 1922	7 864 200 To.	26	302 469 To.
Juni 1922	7 078 361 To.	23¾	298 036 To.
Juli 1921	7 782 676 To.	26	299 334 To.
Juli 1913	10 150 347 To.	27	375 939 To.

Gegen den Vormonat ist mithin die arbeitstägliche Förderung im Berichtsmonat um 4433 To. gestiegen, wobei zu beachten ist, daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die von Ende Februar 1922 bis Ende Juni 1922 um rund 25 300 abgenommen hatte, wieder eine Zunahme zu verzeichnen hat. Sie ist von 535 861 Ende Juni auf 539 472 Ende Juli, also um rund 3600, gestiegen. Bei der Gesamtförderung, die im Juli rund 706 000 Tonnen höher war als im vorhergehenden Monat, ist die höhere Zahl der Arbeitstage (26 gegen 23¾) zu berücksichtigen. An Koks wurden im Juli 1922 2 105 706 To. hergestellt, oder täglich 67 926 To., gegen 2 020 200 To., oder täglich 67 340 Tonnen im Juni 1922. Die Brikettherstellung betrug im Juli 1922 352 784 (arbeitstäglich 13 569) To., gegen 283 514 (arbeitstäglich 11 937) To. im Juni 1922. Die Wagengestellung belief sich im Berichtsmonat auf 554 192, d. s. arbeitstäglich 20 378 Wagen. Die höchste Gestellung war am 22. 7. mit 21 471, die niedrigste am 4. mit 17 180 Wagen. Gefehlt haben 1012 Wagen.

Die Steinkohlenförderung Deutsch-Oberschlesiens in der zweiten August-Woche. Die Steinkohlenförderung Deutsch-Oberschlesiens in der Zeit vom 6.—12. August hat, wie das Fachblatt „Industrie-Kurier" berichtet, bei einer leichten Zunahme gegenüber der Vorwoche, mit einer Gesamtförderung von 176 755 To. ungefähr die Höhe der letzten Juli-Woche wieder erreicht. In Deutsch-Oberschlesien blieben 10 814 To., nach dem übrigen Deutschland gingen 107 527 Tonnen. Ins Ausland fand überhaupt kein Versand statt, nur nach Polnisch-Oberschlesien gelangten mit der Schmalspurbahn 1814 To. Die Kohlenbestände am Ende der Woche betrugen 60 216 To. Die Wagengestellung war wiederum nicht regelmäßig, von den angeforderten 15 905 Wagen konnten nur 14 880 Wagen gestellt werden.

Der Verband Deutscher Dachpappenfabrikanten hat ab 19. Aug. 1922 die folgenden neuen Richtpreise für Dachpappe festgesetzt:

für Dachpappe mit	80er	100er	150er	200er Rohpappeneinlage
M	73.—	61.—	44.—	35.— f. d. qm

bei waggonweisem Bezug auf den Verladebahnhof des Verkäufers geliefert gegen gleiche Barzahlung ohne Abzug. Außerdem wurden für Isolierpappe die nachstehenden Richtpreise beschlossen:

für Isolierpappe mit	80er	100er	125er Rohpappeneinlage
M	87.50	79.50	73.50 f. d. qm.

Waren und Märkte.

Mannheimer Wochenbericht.

Mannheim, 18. August.

Die vielfach zutage getretene Vorahnung, daß die Londoner Verhandlungen ergebnislos verlaufen werden, hat sich leider erfüllt und eine neue Teuerungswelle über Deutschland durch das rapide Sinken der Mark gebracht. Auf die Entscheidungen der Reparationskommission setzt man wenig Hoffnung und stellt sich auf den Boden der nackten Wirklichkeit, d. h. man kauft auf den Warenmärkten selbst zu den hohen Preisen, was zu haben ist und soweit das flüssige Geld reicht. Die lange Zeit geübte Zurückhaltung der Käufer ist vorbei, aber nun ist das Angebot zu klein, um alles befriedigen zu können. Die rapide Preissteigerung mag hierdurch etwas begünstigt worden sein, sie ist aber in seinem größten Teil auf die Markentwertung zurückzuführen.

Getreide. Die Getreideernte ist zum größten Teil heimgebracht und die in der Berichtswoche über Süddeutschland niedergegangenen schweren Unwetter mit Hagelschlag konnten an ihr nur wenig Schaden anrichten. Die Berichte über die Druschergebnisse lauten nicht übereinstimmend, aber darin sind sie einig, daß sie nicht an die vorjährigen heranreichen. Auf den Markt kommt jetzt etwas mehr neue Ware, dementsprechend nimmt aber das Angebot an alter Ware ab, so daß keine Vermehrung wie in früheren Jahren zu dieser Zeit zu verzeichnen ist, was auf die Preise hätte drücken können. Die neue Ware hält trotz ihrer geringeren Qualität in der Bewertung die Wage mit der alten. Weizen wurde mit 4750—4900 (vorige Woche 3600) M, neuer Weizen mit 4700 M, Roggen mit 3800—3900 (2750—2800) M, neue Ware mit 3700 M, Braugerste mit 4000 M, neue Sommergerste mit 4000 M, Wintergerste mit 3500 M, Hafer mit 3800—3900 (3200—3250) M, Mais mit 3800 (3100) M pro 100 Kilo bahnfrei Mannheim bezahlt.

Mehl. Auch hierin ist seitens des Handels und des Konsums lebhafte Nachfrage aufgetreten, aber die Mühlen halten mit der Abgabe etwas zurück, da sie noch nicht so recht an die Eindeckung des teuren Getreides herangehen wollen. Die Preise stiegen von Tag zu Tag und sind am Ende für Weizenmehl Spezial Null bei 6400—6500 M, für Roggenmehl bei 4950 bis 5000 M pro Doppelzentner ab Mühle angekommen.

Futtermittel verkehrten bei kleinem Angebot und starker Nachfrage in sehr fester Haltung. In Anbetracht der geringen Weizen-Ausmahlung seitens der Mühlen wird Weizenkleie mit 2000 (1810) M nur nominell notiert, Weizenfuttermehl kostete 3100 M, Biertreber 1900 (1750) M, Rapskuchen 2800 M, alles pro 100 Kilo ab Station Mannheim in Waggonladungen. Auf dem Rauhfuttermittelmarkt blieben Heuprodukte ziemlich unverändert, Stroh dagegen zog aus den bekannten schlechten Erträgen aus der neuen Ernte weiter im Preise an. Man notierte: loses Wiesenheu 1350—1400 M wie in der Vorwoche. Rotkleeheu 1500—1550 (1500) M, Luzerne-Kleeheu unverändert 1600—1700 M, Preßstroh 750—850 (650—700) M, gebündeltes Stroh 680—750 (640) M pro Doppelzentner waggonfrei Mannheim.

Hülsenfrüchte sind weiter vernachlässigt. Reis stieg als Auslandsprodukt mit dem Dollar von 4600—5000 M auf 6500—8000 M pro 100 Kilo.

Obst. Die Obstzufuhren aus den einzelnen Hauptproduktionsgebieten werden immer größer und auch allseits finden die Obstversteigerungen der Gemeinden statt. Der Erlös ist sehr verschieden, so in Württemberg von 150—1000 M pro Zentner. In der Bodenseegegend wurden für Pflaumen 300 M für Frühäpfel 400 M pro Zentner bezahlt. Am Hauptobstmarkt Freinsheim (Pfalz) kosteten Pfirsiche 10—14 M, Zwetschgen 6—10 M, Birnen 5—8 M, Aepfel 5—8 M, Mirabellen 12—14 M, Reineclauden 3—4 M, Tomaten 6 M pro Pfund im Großhandel, Gurken 100 Stück 30—40 M, Zwiebeln 800 M und Kartoffeln 400 M pro Zentner.

Wein. Das gegenwärtige Wetter ist nicht gerade günstig für die Trauben. Die kalten Tage und Nächte und die häufigen Niederschläge halten die Entwicklung sehr auf. Echtes Sommerwetter mit intensiver Hitze wäre noch dringend nötig doch schreiten wir schon mit Riesenschritten dem Herbst zu. So günstig die Aussichten infolge sehr reichen Behangs sind, so muß man doch in Betracht ziehen, daß die Ernte noch nicht unter Dach und Fach ist und in den nächsten 2 Monaten sich noch viel ereignen kann. Die Lage des Weinhandels ist sehr schwierig, da der Konsum infolge der ins Riesenhafte gehenden Preise immer mehr zurückgeht.

Holz. Am Holzmarkt ist ein großer Mangel an Rundholz aufgetreten und man hat sich schon mit der Einfuhr von Auslandsware befaßt, da die Sägewerke nicht wissen, wie sie ihren Betrieb weiter aufrecht erhalten sollen, wenn sie nicht bald Rohware bekommen. Hoher Zoll und hohe Frachtkosten stehen aber dem Import im Wege. Die Sommerfällungen sind rasch abgenommen worden. Was an Nadelstammholz angeboten wird, findet schnellsten Absatz zu sehr hohen Preisen. Für Fichten- und Tannenstammholz ist die 5000-M-Grenze für 1. Klasse bereits überschritten. Nadellangholz wie -Kurzholz, Gruben-, Schwellen- und Papierholz, sind stark gefragt und der kleinste angebotene Posten wird zu den höchsten Preisen abgenommen.

Tabak. Hagelwetter hat in einigen Distrikten, in der Mannheimer und Bruchsaler Gegend, die Tabakpflanzen total zerschlagen und dadurch großen Schaden angerichtet. Die sommerliche Hitze des August für die Ausreifung des Tabaks ist bis jetzt ausgeblieben und nach der ganzen Witterungsentwicklung gehen wir einem frühen Herbst entgegen. Die Markverschlechterung hat die Preise für 1921er Tabak weiter sprunghaft in die Höhe gedrückt und wurden 4500 M und darüber pro Zentner schlank bewilligt. Aber selbst zu diesem Preis üben die Tabakpflanzer und sonstigen Eigner Zurückhaltung in der Abgabe. Rippen blieben weiter gesucht und die Preise setzten auch hier ihre Aufwärtsbewegung fort.

Schiffahrt, Frachten, Kohlen. Der Wasserstand ist bei den reichen Niederschlägen sehr günstig. Die Wasserstandsverhältnisse sind bis jetzt wie selten in einem Hochsommer so außerordentlich befriedigend gewesen, daß die Schiffahrt einen regen Verkehr aufnehmen könnte, wenn sie nicht immer wieder durch Streiks beeinträchtigt würde. Die Schiffahrt nach dem Oberrhein geht noch gut, auf dem Niederrhein wird sie immer noch durch den Streik in Holland beeinträchtigt. In den Lohnverhandlungen der deutschen Rheinschiffahrt sind gleichfalls Schwierigkeiten aufgetreten, die leicht eine vollständige Stillegung der Rheinschiffahrt zur Folge haben können. Die Beförderungssätze haben sich wiederum erhöht. So beträgt der Schleplohn von der Ruhr nach Mannheim 175—185 M, von Mannheim nach Karlsruhe 50—60 M, von Mannheim nach Straßburg 120—130 M, der Talschlepplohn blieb unverändert. Die Schiffsmiete in Deutschland stellt sich auf 2.75—3.00 M pro Tag und Tonne. Die Kohlenversorgung Süddeutschlands ist weiter völlig unzulänglich. Auch an Braunkohlenbriketts mangelt es stark. Saarkohlen, die für Süddeutschland als Auslandsware am meisten in Betracht kommen stellen sich höher im Preise als englische Kohle. Saar-Nußkohlen kosten heute den Händler bereits 240—250 M pro Zentner. Brennholz ist zur jetzigen Zeit schon sehr stark begehrt, das Angebot dagegen verhältnismäßig schwach.

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948, 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz.